

MUSIK FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG

Toolkit für Lehrer*innen und Jugendarbeiter*innen



MUSIK FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG

Toolkit für Lehrer*innen und Jugendarbeiter*innen



Music Education for Learning Opportunities
and Development of Youngsters



Diese Veröffentlichung wurde durch die Arbeit des Melody Projekt Teams erstellt, welches sich aus der aus der Gemeinde von Macerata, „Roter Baum Berlin“ und „Curba de Cultură“ zusammensetzt.

Erfahren Sie mehr über das Projekt
www.melodyerasmus.eu



**Co-funded by
the European Union**

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelle Medien und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Projekt-Nr. 2023-1-IT02-KA220-SCH-000165073.

Oktober 2024
Überarbeitung Juli 2025

SOMMARIO

5

1. Einleitung

5

1.1 Über das Projekt

5

1.2 Partnernetzwerk

7

1.3 Referenzdokumente

8

1.4 Methodik

11

Anwendung des Toolkits

15

1. Gemeinsame Werke

31

2. Bürgerschaftliches Engagement

39

3. Teilhabe

49

4. Inklusion, Diversität und Nichtdiskriminierung

57

5. Gleichberechtigung

67

Unsere Erfahrungen

67

Gute Praxis von Roter Baum Berlin

69

Gute Praxis von Curba de Cultura

70

Gute Praxis der Gemeinde Macerata





1.1 Über das Projekt

MELODY - Music Education for Learning Opportunities and Development of Youngsters (Musikalische Bildung für Lernmöglichkeiten und die Entwicklung junger Menschen) ist ein internationales Projekt zur Entwicklung einer innovativen Lehrmethode, die die Qualität der Lernerfahrung von Schüler*innen zwischen 6 und 14 Jahren verbessert, indem sie die Sprache der Musik zur Förderung gemeinsamer Werte nutzt.

Das Projekt sieht die Entwicklung einer fächerübergreifenden Methodik vor, die Musik und politische Bildung miteinander verbindet.

Das MELODY-Projekt (Nr. 2023-1-IT02-KA220-SCH-000165073) wird durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Union finanziert (Aufruf 2023 Aktionstyp KA220-SCH - Kooperationspartnerschaften in der Schulbildung).

1.2 Partnernetzwerk

GEMEINDE VON MACERATA (Macerata, Italien)

Macerata ist eine Stadt mit etwa 40.000 Einwohnern in der Region Marken in Mittelitalien, die im Hinterland zwischen dem Meer und den Sibillini-Bergen liegt. In Macerata findet eines der wichtigsten Opernfestivals in Europa statt. Das Macerata Opera Festival wird in der Sferisterio Arena, einem historischen Freilichttheater, veranstaltet, wobei ein einzigartiger Ort mit hervorragender Akustik geboten werden.

Die Gemeinde von Macerata kümmert sich durch ihr Amt für Schule und Bildung um die Grund- und weiterführenden Schulen im Gemeindegebiet, um die Durchführung lokaler Projekte und um die Einhaltung der nationalen Vorschriften und Maßnahmen für Babys und Kinder zwischen 0 und 14 Jahren. Im musikalischen Bereich unterhält die Gemeinde von Macerata eine langjährige und sehr erfolgreiche Partnerschaft mit der AsLiCo - Associazione Lirica e Concertistica Italiana, einer Kultureinrichtung, deren Ziel die Förderung der Oper sowie die Auswahl und Hervorhebung junger europäischer Nachwuchssänger*innen ist.

AsLiCo fördert die Oper auch beim jungen Publikum mit speziellen Produktionen für Schulen. Im Jahr 2018 hat AsLiCo sein Projekt "Opera Education" in die Schulen von Macerata gebracht, wo es immer noch durchgeführt wird. Dieses Projekt besteht darin, Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen eine Reihe von Fähigkeiten und Werkzeugen an die Hand zu geben, die sie im Unterricht einsetzen können, um jungen Menschen die Oper und klassische Musik näher zu bringen. AsLiCo nimmt am MELODY-Projekt teil und fungiert als technische Unterstützung für die Gemeinde von Macerata.

„ROTER BAUM“ BERLIN (Berlin, Deutschland)

„Roter Baum“ ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO), die seit 30 Jahren in der Jugendarbeit tätig ist. Die 2011 gegründete „Roter Baum“ Berlin UG ist ein Ableger des 1993 gegründeten Vereins „Roter Baum“ e.V.

„Roter Baum“ Berlin betreut alle Projekte des Netzwerks „Roter Baum“ in der Stadt Berlin, vor allem im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Das Hauptziel von „Roter Baum“ Berlin ist die Unterstützung der jüngeren Generationen in der Gemeinde. Hierfür werden Projekte angeboten, die sie direkt einbeziehen und ihnen die Mittel an die Hand geben, sich von ihren sozioökonomischen Umständen sowie von den Stereotypen und Vorurteilen zu befreien, die sie von klein auf beeinflussen.

CURBA DE CULTURĂ (Izvoarele, Romania)

Curba de Cultură ist eine NGO, die sich für nicht-formales Lernen, Kultur und Partizipationsmöglichkeiten einsetzt. Das Ziel von Curba de Cultura ist die Verbesserung des Bildungsniveaus und des gesellschaftlichen Engagements junger Menschen, die in den ländlichen Gebieten Rumäniens leben, sowie die Wiederbelebung dieser Gebiete durch das Engagement der Jugend. Curba de Cultură konzentriert sich auf die Entwicklung von Jugendlichen und nutzt nicht-formale Bildung als ergänzende Methode zum formalen Bildungssystem für junge Menschen.

1.3 Referenzdokumente

Die Themen des Projekts stehen in engem Zusammenhang mit internationalen Dokumenten zu den Menschenrechten und insbesondere zu den Rechten der Kinder.

Das wegweisende Dokument in der Geschichte der Menschenrechte ist die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)**. Sie wurde von Vertreter*innen unterschiedlicher rechtlicher und kultureller Hintergründe aus allen Regionen der Welt verfasst und am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris als gemeinsamer Maßstab für die Errungenschaften aller Völker und aller Nationen proklamiert. Sie legt zum ersten Mal die grundlegenden, universell zu schützenden Menschenrechte fest und wurde in über 500 Sprachen übersetzt. Es ist allgemein anerkannt, dass die AEMR die Verabschiedung von mehr als siebenzig Menschenrechtsverträgen inspiriert und geleitet hat, die heute auf globaler und regionaler Ebene ständig angewandt werden (alle enthalten in ihren Präambeln Verweise auf die AEMR).

In engem Zusammenhang mit der AEMR steht die **Kinderrechtskonvention (KRK)**. 1989 gingen die Staats- und Regierungschefs der Welt eine historische Verpflichtung gegenüber den Kindern der Welt ein, indem sie das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes verabschiedeten - ein internationales Abkommen über die Kindheit. Es wurde zum am häufigsten ratifizierten Menschenrechtsvertrag der Geschichte und hat dazu beigetragen, das Leben von Kindern weltweit zu verbessern. Es hat die Regierungen dazu veranlasst, Gesetze und politische Maßnahmen zu ändern und Investitionen zu tätigen, damit mehr Kinder die Gesundheitsversorgung und Ernährung erhalten, die sie zum Überleben und zur Entwicklung brauchen. Darü-

ber hinaus sieht die KRK Schutzmaßnahmen vor, um Kinder vor Gewalt und Ausbeutung zu schützen. Sie hat es auch mehr Kindern ermöglicht, sich Gehör zu verschaffen und sich an ihrer Gesellschaft zu beteiligen.

Auf europäischer Ebene gibt es die **Charta der Grundrechte der Europäischen Union**. Die Charta wurde im Dezember 2000 in Nizza vom Europäischen Parlament, dem Rat der Europäischen Union und der Europäischen Kommission offiziell verkündet. Sie schützt die Grundrechte, die jede*r Einzelne in der Europäischen Union genießt. Sie ist ein modernes und umfassendes Instrument des Unionsrechts, das die Rechte und Freiheiten des/ der Einzelnen angesichts der Veränderungen in der Gesellschaft, des sozialen Fortschritts und der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen schützt und fördert.

Die Charta gilt in Verbindung mit nationalen und internationalen Systemen zum Schutz der Grundrechte, darunter die **Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)**: Die 1950 vom Europarat unterzeichnete Konvention ist ein internationaler Vertrag zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten in Europa. Mit der Konvention wurde der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte eingerichtet, der das Individuum vor Menschenrechtsverletzungen schützen soll. Jede Person, deren Rechte gemäß der Konvention durch einen Vertragsstaat verletzt wurden, kann den Gerichtshof anrufen. Der Vertrag von Lissabon, der seit dem 1. Dezember 2009 in Kraft ist, ermöglicht es der EU, der EMRK beizutreten. 2013 wurde ein Entwurf für ein Beitrittsabkommen ausgearbeitet.

1.4 Methodik

Die im Rahmen des MELODY-Projekts entwickelte Methodik verbindet Musik und politische Bildung. Die Methodik sieht Musik als ein Bildungsinstrument, das die Teilnahme von Kindern am demokratischen Leben verbessern, ihr Wissen über die gemeinsamen Werte der EU fördern und ihr Engagement unterstützen kann.

Musik ist eine attraktive und integrative Sprache und besitzt die einzigartige Fähigkeit, Aufmerksamkeit und Emotionen zu wecken, was sie zu einem effektiven Hilfsmittel für das langfristige Lernen macht. Sie ist eine universelle Sprache, die kulturelle und sprachliche Unterschiede überbrücken kann.

Musik ist in der Tat ein Mittel, das das Lernen erleichtert – selbst für Kinder mit spezifischen Schwierigkeiten, sei es im sozioökonomischen, kulturellen Bereich oder im Zusammenhang mit Behinderungen. Sie kann als wirksames Mittel zur Förderung des sozialen Zusammenhalts und zur Verringerung der sozialen Isolation dienen.

Darüber hinaus bietet sie den Schüler*innen ein kreatives und unterhaltsames Ventil, um sich selbst auszudrücken und ihre Interessen zu erkunden: Sie können ihre natürliche Kreativität entwickeln und auf unterhaltsame, interaktive und integrative Weise lernen. Musik erfordert auch Zusammenarbeit, welche eine wesentliche Fähigkeit für bürgerschaftliches Engagement ist, und ist daher ein wirkungsvolles Instrument, um das Verständnis für die Gegenwart zu fördern, aktuelle Themen zu diskutieren und gleichzeitig die Werte der EU und die Nichtdiskriminierung zu unterstützen. Mit dieser Me-

thode werden die Schüler*innen dazu angeregt, kritisches Denken zu entwickeln und sich selbst auszudrücken. Die traditionellen Lernbarrieren werden abgebaut und es wird eine ansprechendere und sinnvollere Lernerfahrung geschaffen.

Durch den Einsatz von Musik zeichnet sich die MELODY-Methode als ein nicht-formaler Ansatz aus, der auf der Fähigkeit basiert, auf eine selbstbewusste und gewaltfreie Weise zu kommunizieren. Die Methode ermöglicht die vollständige Verwirklichung des Ziels der Bildung für alle, indem sie das Verständnis und die Offenheit für Vielfalt fördert, um jegliche Form von Diskriminierung zu bekämpfen und zu verhindern. Sie hilft auch dabei, integrative und zugängliche Umgebungen zu schaffen.

Der **nichtformale Ansatz** beinhaltet die Chance eine interaktive Beziehung zwischen den Lernenden und ihrer Umgebung zu entwickeln ("Learning by doing"), wobei flexible Aktivitäten angewandt werden, die an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst werden können und ihnen so erlauben, konkrete Lernerfahrungen zu sammeln.

"Learning by doing" ist eine Lehrmethode, die durch den Philosophen und Pädagogen John Dewey theorisiert wurde. Er betrachtete Erfahrung als befähigenden Faktor individuellen Lernens.

Durch die aktive Einbeziehung gemachter Erfahrungen und den ständigen Abgleich mit den konkreten Ergebnissen der eigenen Gedanken stimuliert diese Methodik eine tiefgehende Reflexion des Themas. Die resultierende Lernerfahrung ergibt sich nicht nur aus der Wahrnehmung, sondern auch aus der Emotion.

Die **Fähigkeit, bestimmt zu kommunizieren**, ermöglicht es dem Individuum, seinen Standpunkt zu vertreten und gleichzeitig die Bedürfnisse und Rechte anderer zu respektieren. Durch die MELODY-Methode werden Kinder, Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen bei der Entwicklung der Fähigkeit, ihre Gefühle und Meinungen klar und effektiv auszudrücken, ohne andere zu verletzen oder anzugreifen, unterstützt. Dieser Ansatz hilft auch Lehrer*innen, in ihrer Kommunikation selbstbewusster zu werden, und fördert so ein respektvolleres und offeneres Umfeld im Klassenzimmer.

Bestimmtheit beruht auf fünf Ebenen:

- **Die Fähigkeit, Emotionen zu erkennen, emotionale Autonomie und die Wahrnehmung von Emotionen sowie die Unterscheidung von objektiven Sorgen**
- **Die Fähigkeit, Emotionen und Gefühle, negative eingeschlossen, durch mehrere Kommunikationswerkzeuge frei zu kommunizieren und auszudrücken**
- **Bewusstsein der eigenen Rechte und die Fähigkeit, sich selbst und andere zu respektieren**
- **Der Wille, sich selbst und andere wertzuschätzen, was ein gesundes Selbstwertgefühl und einen positiven Ausblick auf das Bauen von Erfahrungen impliziert**
- **Die Fähigkeit, sich selbst umzusetzen und die Ziele und Zwecke des eigenen Lebens zu bestimmen: Um ein Lebensziel zu erreichen sind ein positives Selbstbild, Selbstbewusstsein und persönliche Sicherheit notwendig.**

Gewaltfreie Kommunikation ist ein kommunikativer Ansatz, der sich auf Mitgefühl basiert. Durch ihn entwickelt die MELODY Methodik Aktivitäten, die gegenseitiges Verständnis ermutigen und Konflikte verringern.

Gewaltfreie Kommunikation (GFK) ist ein Kommunikationsmodell, das von dem amerikanischen Psychologen Marshall Rosenberg erdacht wurde. Es basiert auf sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen, durch die man in der Lage ist auch in erschwerten Bedingungen menschlich zu bleiben.

Die Hauptaspekte sind:

- Selbstverständnis (auf sich selbst zu hören)
- Empathie (auf andere zu hören)
- ehrlicher Selbstaussdruck (die eigenen Gefühle und Bedürfnisse authentisch auszudrücken)

Der GFK Prozess drückt sich zwischen zwei Subjekten auf zweierlei Art aus. Um sein Gegenüber verstehen und akzeptieren zu können ist es notwendig, sich selbst verstanden und akzeptiert zu haben.

Einige Kommunikationsmodi, die die GFK nicht berücksichtigen sind: Ausdruck von Urteilen, Aufstellung von Vergleichen, Analyse Anderer, Erstellung von Klassifikationen, Verbreitung von Behauptungen, Handeln auf Basis von Strafe und/oder Belohnung, etc.

Die MELODY Methodik zeichnet sich durch die Konstrukte **Inklusivität** und **Zugänglichkeit** aus; sie sind der Schlüssel, um sicherzustellen, dass jede*r Einzelne, unabhängig von Hintergrund oder Fähigkeiten, die Möglichkeit hat, sich zu entfalten. Indem MELODY diesen Aspekten Vorrang einräumt, schafft es einen Ort, an dem jede*r in vollem Umfang teilnehmen und von den verfügbaren Ressourcen und Möglichkeiten profitieren kann. Barrierefreiheit fördert nicht nur die Gleichberechtigung, sondern bereichert auch die gesamte Gemeinschaft, da unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen geschätzt und in den Lernprozess integriert werden.

Die MELODY Methode ist als Lehrmethode konzipiert, die in Schulen eingesetzt werden kann. Sie richtet sich an Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen, die an der Entwicklung eines musikgestützten Lernansatzes interessiert sind. Obwohl der natürliche Rahmen Schulklassen sind, hat die Methodik das Potenzial, über das schulische Umfeld hinauszugehen. Sie ist insbesondere in Jugendzentren, in denen Kinder und Jugendliche an außerschulischen Aktivitäten teilnehmen, Beratung suchen und wichtige Lebenskompetenzen entwickeln können, anwendbar. Die Methodik orientiert sich an zwei politischen Prioritäten des Programms Erasmus+, nämlich "Integration und Vielfalt" und "Teilnahme am demokratischen Leben".



ANWENDUNG DES TOOLKITS

Dieses Toolkit fasst die zuvor beschriebene Methodik zusammen und bietet praktische Werkzeuge für die Arbeit mit Schüler*innen.

Das Toolkit ist um fünf Prioritäten herum strukturiert:

1. **Gemeinsame Werte**
2. **Bürgerschaftliches Engagement**
3. **Teilhabe**
4. **Inklusion, Diversität und Nichtdiskriminierung**
5. **Gleichberechtigung**

Jede dieser Prioritäten macht ein Kapitel aus und jedes Kapitel beginnt mit einer Einleitung zu der Priorität und verwandten Themen.

Die Aktivitäten haben die folgende Struktur:

Titel

Thema

Überblick

Ziele

Dauer

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen

Zielgruppenalter

Materialien und Platz

Instruktionen

Hinweise

Bei diesem Toolkit gibt es keine bestimmte Reihenfolge: Sie können das Toolkit frei erkunden, indem Sie ein Kapitel oder eine Aktivität auswählen, die Sie interessiert. Sie können beginnen, wo immer Sie wollen, und je nach Bedarf zwischen den Abschnitten wechseln, um ein flexibles und individuelles Lernerlebnis zu ermöglichen. Die Dauer der Aktivitäten ist ungefähr und die tatsächliche Zeit sollte an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden.

Denken Sie immer daran, die Bedürfnisse und Vorlieben der Kinder, die Sie vor sich haben, zu berücksichtigen. Auf diese Weise wird die Lernerfahrung durch Aktivitäten und Inhalte, die das Interesse der Kinder wecken, verbessert.

Einige Aktivitäten erfordern musikalische Vorkenntnisse für die Durchführung. Aus diesem Grund sind sie nach den benötigten musikalischen Kompetenzen eingestuft:

LEGENDE



Die Aktivität erfordert keine musikalischen Vorkenntnisse.



Die Aktivität erfordert ein grundlegendes Verständnis von musikalischen Konzepten.



Die Aktivität erfordert musikalische Ausbildung.

Für die als musikalisch fortgeschritten eingestuften Aktivitäten finden Sie in der Beschreibung spezifische Hinweise zu den musikalischen Aspekten.

Wie Sie jedoch feststellen werden, benötigen die meisten Aktivitäten keine spezielle musikalische Ausbildung. Dies liegt daran, dass das Toolkit darauf ausgelegt ist, für ein möglichst breites Publikum zugänglich zu sein.

Außerdem werden Sie bei der Erkundung der Aktivitäten feststellen, dass Sie für einige der Übungen Lieder auswählen müssen. Wir empfehlen Ihnen, die einzigartigen Eigenschaften Ihrer Schüler*innen zu berücksichtigen und ihre individuellen Qualitäten und Interessen als Inspiration für den Auswahlprozess zu nutzen.

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der Aktivitäten, geordnet nach Priorität, Thema und Alter der Zielgruppe.

Viel Spaß bei der Durchführung dieser Aktivitäten!

Priorität	Thema	Titel der Aktivität	Musikalisches Niveau	Zielgruppenalter	Seite
GEMEINSAME WERTE	Demokratie	Harmonie		8-10 Jahre	16
	Menschenrechte	Geräuschlandschaften		10-14 Jahre	18
	Freiheit	Frei erfinden		8-10 Jahre	21
	Freiheit	Die Intervalle der Freiheit		10-14 Jahre	23
	Rechtsstaatlichkeit	Rechte rocken!		10-14 Jahre	27
BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	Kultur	Musik nah oder fern?		6-10 Jahre	32
	Kritisches Denken	Kritisches Denken		6-12 Jahre	34
	Kritisches Denken	Was sagt das Lied?		10-14 Jahre	36
TEILHABE	Kooperation	Wende das Blatt		6-10 Jahre	40
	Aktive Bürgerschaft	Mut verstehen		10-14 Jahre	42
	Aktive Bürgerschaft	Stimmen in Bewegung		10-14 Jahre	44
INKLUSION, DIVERSITÄT UND NICHTDISKRIMINIERUNG	Solidarität	Melodien der Einheit		10-14 Jahre	50
	Vorurteile	Vorurteile		8-10 Jahre	52
	Vorurteile	Wer ist der Zuhörer?		10-14 Jahre	54
GLEICHBERECHTIGUNG	Wirtschaftliche und kulturelle Barrieren	Musik für Alle?		6-12 Jahre	58
	Geschlechtergleichheit	Dreh den Spieß um		8-12 Jahre	60



1. GEMEINSAME WERTE



Themen: Demokratie, Vielfalt, Menschenrechte, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit

BESCHREIBUNG

Soziale und bürgerschaftliche Themen wie Menschenrechte, Demokratie und Freiheit sind einige der gemeinsamen Werte, durch die bewusste und engagierte Bürger*innen gefördert werden können.

Diese Werte bilden die Grundlage für die demokratische Teilhabe an der Gesellschaft.

VERBINDUNG MIT DEN AKTIVITÄTEN

In diesem Kapitel finden Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen pädagogische Hilfsmittel, die Musik mit wichtigen gesellschaftlichen und bürgerschaftlichen Themen verbinden. Diese Aktivitäten fördern ein tieferes Verständnis von Werten wie Harmonie, Freiheit, Rechten und Pflichten durch einen kreativen und partizipativen Ansatz.

- ★ **“Harmonie”** führt die Teilnehmenden in den Chorgesang und in Diskussionen über die Bedeutung von Vielfalt und Achtsamkeit ein und fördert die Koordination zwischen Blick und Stimme sowie die Entwicklung von Zuhörfähigkeiten in einem Chorkontext.
- ★ **“Geräuschlandschaften”** verbindet Musikerziehung mit Menschenrechtsthemen und lässt die Teilnehmenden Klanglandschaften schaffen, die bedeutungsvolle Geschichten dramatisieren und Teamarbeit, Kreativität und Reflexion fördern.
- ★ **“Frei erfinden”** erforscht Rhythmus und Melodie, um die Einzigartigkeit der Teilnehmenden zum Ausdruck zu bringen, und reflektiert über das Konzept der Freiheit sowie die Bedeutung des Selbstaudrucks durch Musik.
- ★ **“Die Intervalle der Freiheit”** verwendet musikalische Intervalle, um das Konzept der Freiheit und ihrer Grenzen zu erklären. Dabei wird untersucht, wie sich persönliche Handlungen auf die Freiheit anderer auswirken, wobei grundlegende Musiktheorie zu Harmonie und Dissonanz vermittelt wird.
- ★ Bei **“Rechte rocken!”** organisieren die Teilnehmenden eine Kampagne, um das Bewusstsein für die Artikel der UN-Kinderrechtskonvention zu schärfen und nutzen musikalische Slogans, um demokratisches Engagement und das Eintreten für Rechte zu stärken.

FAZIT

Diese Aktivitäten bieten einen fachübergreifenden Ansatz, der Musik mit politischer und gesellschaftlicher Bildung verbindet, gemeinsame Werte bestärkt und junge Teilnehmer*innen darauf vorbereitet, bewusste und engagierte Bürger*innen zu werden.



Thema: Demokratie

Überblick: Diese Aktivität erlaubt eine erste Annäherung an das Chorsingen und beschäftigt die Teilnehmenden in Diskussionen und Reflexionen über die Relevanz von Vielfalt und Verständnis. Die Gruppe baut ihre Harmonie, beginnend mit dem Überlappen der Stimmen, durch Zuhören und verschiedene Ansätze, einander zu erreichen.

Ziele:

- Verständnis der Relevanz von Mehrstimmigkeit und Zuhören: Diese Aktivität sieht vor, Kindern die positive Erfahrung zu vermitteln, zu hören und gehört zu werden.
- Ermutigung von Reflexion über die Wichtigkeit von Vielfalt und Harmonie: Diskussionen und Reflexionen erlauben es den Teilnehmenden, diese wichtigen Elemente im Alltag zu erkennen.
- Konfrontation der Teilnehmenden mit dem Thema der Demokratie, angefangen mit ihrer Erfahrung bei der Suche nach Harmonie.

Dauer: 60 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 8 - 10 Jahre

Materialien und Platz

- Keyboard
- Gerät zum Abspielen des Lieds (Laptop, Handy, Lautsprecher...)

Instruktionen:

1. Einführung und Erkundung der Stimme (10 Minuten)

Lassen Sie die Teilnehmenden in einem Kreis stehen. Bitten Sie sie, Ihre Hände zu beobachten und entsprechend den Handbewegungen zu singen: Wenn Ihre Hände hochgehalten werden, sollen sie schweigen; wenn Ihre Hände zu den Teilnehmenden hin gesenkt werden, sollen sie eine beliebige Note „A“ singen (ohne Beispiele zu nennen, so dass jede Person eine andere Note erzeugt). Heben und senken Sie Ihre Hände mehrmals und variieren Sie dabei den Rhythmus. Besprechen Sie anschließend mit den Kindern, wie wichtig die Koordination von Augen und Stimme beim gemeinsamen Singen ist. Als Nächstes lassen Sie die Hände für eine längere Zeit gesenkt und heben sie dann plötzlich an. Diskutieren Sie die Erfahrung anschließend mit den Kindern: War die Musik, die aus diesem Chor kam, schön? Habt ihr alle das Gleiche gesungen? War es schwierig, gehört zu werden?

2. Suche nach Einheitlichkeit (10 Minuten)

Wiederholen Sie den Mechanismus des vorherigen Schritts und bitten Sie alle, dieselbe Note zu imitieren, die Sie vorschlagen. Ermutigen Sie zu einer Diskussion über die Ergebnisse: Ist dieser Ton angenehmer als der vorherige? Haben wir uns beim Singen gegenseitig zugehört? War es einfacher oder schwieriger?

3. Erkundung der Pluralität (15 Minuten)

Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe eine Note des C-Dur-Akkords (C, E, G) zu. Wenn Sie möchten, können Sie das Keyboard benutzen, um die Note zu finden.

Bitten Sie die Gruppen, ihre Note jedes Mal zu singen, wenn Sie auf sie zeigen. Ändern Sie die Reihenfolge der drei Gruppen (z. B. C, E, G, E, G, C, usw.).

Diskutieren Sie die Erfahrung nach einer kurzen stillen Pause mit den Teilnehmenden: Ist es einfach, sich abzuwechseln? Habt ihr die vorherige Gruppe gebraucht, um die richtige Note zu singen? Macht es mehr Freude, wenn die Reihenfolge variiert wird?

4. *Suche nach Harmonie und Reflexion (20 Minuten)*

Wiederholen Sie den Mechanismus der vorherigen Schritte und bitten Sie die Kinder, zunächst in zwei sich überschneidenden Gruppen zu singen, die sich abwechseln, und dann in allen drei Gruppen.

In diesem letzten Teil können Sie einem Kind die Rolle des Dirigenten der Gruppen geben. Leiten Sie eine Reflexionsdiskussion, in der Sie die Teilnehmenden bitten, sich über die Erfahrung auszutauschen: War es besser, nur eine Note abwechselnd mit den anderen zu singen oder alle zusammen? Habt ihr auch auf die anderen Töne gehört, als alle drei Gruppen zusammen gesungen haben?

Diskutieren Sie anschließend das Konzept der Harmonie und den Reichtum und die Schönheit der Vielfalt. Sie können die Diskussion beginnen, indem Sie diesen Satz von Claudio Abbado vorlesen: "Singen ist der spontanste und natürlichste musikalische Ausdruck, und der Chor ist die unmittelbarste Form des gemeinsamen Musizierens. In einem Chor ist jeder Einzelne immer auf die Beziehung seiner Stimme zu den anderen konzentriert. Das gegenseitige Zuhören ist daher die Grundlage des Chorgesangs und generell des gemeinsamen Musizierens. Der Chor ist daher, wie das Orchester, der beste Ausdruck dessen, was die Grundlage der Gesellschaft ist: einerseits Wissen und Respekt für andere durch gegenseitiges Zuhören und andererseits Großzügigkeit, indem wir unsere eigenen besten Ressourcen in den Dienst der anderen stellen".

Dann können Sie die Kinder fragen, was sie davon denken: Erleben sie die Schönheit der Vielfalt und der Harmonie in ihrem Leben? Können sie Beispiele dafür nennen?

Hinweise:

- Singen Sie während des ersten Schritts keine Beispiele vor, um die Kinder zu ermutigen, unterschiedliche Noten zu singen. Wenn die Gruppe unsicher ist, was zu tun ist, verwende einige kurze Klänge, um sie zum Singen zu ermutigen. Anschließend verwandle diese Klänge in Töne.
- Während des dritten Schritts kannst du direkt zum Reflexionsteil übergehen, wenn die Zielnote nicht erreicht wird.
- Wenn Sie die Zeit haben und diese Aktivität weiter erkunden möchten, können Sie zusammen die Rolle des Dirigenten und die Wichtigkeit dieser Figur ermitteln, indem Sie die Kinder fragen, was sie davon halten und welche Eigenschaften sie bei einem Dirigenten besonders wichtig finden (z.B. die Fähigkeit zu leiten, zu organisieren, etc.).
- Denke daran, dass das Ziel der Aktivität nicht darin besteht, den angegebenen Akkord zu erreichen, sondern den Klang der Gruppe zu finden und Reflexionen über Pluralität, Harmonie und Demokratie anzuregen.



Thema: Menschenrechte

Überblick: Diese Aktivität verbindet musikalische Erziehung und menschenrechtliche Themen durch die Verwendung eines Lieds mit einer bedeutungsvollen Geschichte, um die Kinder in kreative Beschäftigungen einzubeziehen. Sie werden aktiv in der Dramatisierung und Illustration der Geschichte durch Klanglandschaften teilnehmen, was Kooperation, Kreativität und Reflexion fördert.

Ziele:

- Die Teilnehmenden durch Musik und Geschichten für Menschenrechtsthemen begeistern: Die Aktivität zielt darauf ab, Kinder durch ein Lied mit einer bedeutungsvollen Geschichte an Menschenrechtsthemen heranzuführen.
- Förderung der Kreativität und Teamarbeit bei der Erstellung von Geräuschkulissen: Die Teilnehmenden arbeiten in Gruppen, um Geräuschkulissen zu erstellen, die Teile der Geschichte darstellen.
- Förderung der Reflexion über Menschenrechte und ihrer Bedeutung im täglichen Leben: Diskussionen und Reflexionen am Ende der Aktivität ermöglichen es den Teilnehmer*innen, das Gelernte mit ihrem Alltag zu verbinden.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz:

- Lied mit Text (digital oder gedruckt)
- Gerät zum Spielen und Aufnehmen von Musik (Laptop, Handy, Lautsprecher...)
- Instrumente (selbstgemacht oder Schulinstrumente)
- Alltagsgegenstände, um Geräusche zu machen (z.B. mit Sand gefüllte Plastikflaschen)
- Große Blätter Papier, Flipcharts, Marker
- Raum für Bewegung und Gruppenaktivitäten

Instruktionen:

1. Einführung und Einstimmung (5 Minuten)

Wenn die Teilnehmenden eintreffen, spielen Sie das von Ihnen gewählte Lied mit Menschenrechtsthemen im Hintergrund, um eine einladende Atmosphäre zu schaffen. Versammeln Sie die Teilnehmenden und verteilen Sie den Text des Liedes. Stellen Sie den Workshop kurz vor und betonen Sie dabei die Ziele und die Bedeutung der Erforschung der Menschenrechte durch Musik und Geschichtenerzählen.

2. Erkundung der Erzählung des Liedes (10 Minuten)

Geben Sie den Teilnehmenden fünf Minuten Zeit, um den Text des Liedes zu lesen. Identifizieren Sie unter Verwendung der Flipcharts gemeinsam mit ihnen die wichtigsten Ereignisse und Personen in der Geschichte des Liedes. Leiten Sie eine Diskus-

sion ein, um die wichtigsten Menschenrechtsthemen zu identifizieren, die in dem Lied dargestellt werden.

3. Klangexploration und Instrumentenauswahl (15 Minuten)

Teilen Sie die Teilnehmenden in Kleingruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe einen bestimmten Teil der Geschichte zu, der durch Klang illustriert werden soll.

Ermutigen Sie jede Gruppe, sich kreative Klangquellen auszudenken, die verschiedene Elemente der Geschichte darstellen können.

Bieten Sie den Gruppen eine Reihe von Instrumenten und Klangobjekten an, mit denen sie experimentieren können, und stellen Sie sicher, dass sie für alle Teilnehmenden zugänglich sind. Leiten Sie die Gruppen bei der Auswahl geeigneter Instrumente und Objekte auf der Grundlage der von ihnen ausgewählten Erzählelemente an.

Beispiele sind:

- Körperperkussion (Klatschen, Schnalzen)
- Gesangsgeräusche (Summen, Pfeifen)
- Instrumente aus dem Klassenzimmer
- Kreative Klangobjekte (Wasserbecken, Plastikflaschen mit Sand)

Bitten Sie jede Gruppe, ihren Part zu üben, und ermutigen Sie die Teilnehmer*innen, über die Emotionen, Handlungen und Menschenrechtsthemen nachzudenken, die durch die von ihnen gewählten Klänge vermittelt werden.

4. Aufführung und Reflexion (10 Minuten)

Bringen Sie die Gruppen für eine abschließende Erzählung der Geschichte zusammen und kombinieren Sie ihre Klanglandschaften. Nehmen Sie die Darbietungen für eine spätere Reflexion auf.

5. Nachbesprechung und Reflexion (10 Minuten)

Leiten Sie eine Reflexionsdiskussion, in der Sie die Teilnehmenden bitten, ihre Gedanken darüber auszutauschen, wie die Klänge die Themen der Geschichte und der Menschenrechtskonzepte vermittelt haben. Ermutigen Sie die Teilnehmenden dazu, darüber nachzudenken, wie sie die Menschenrechte in ihren eigenen Gemeinschaften durch kreativen Ausdruck fördern können.

Hinweise:

- Variation in der Songauswahl: Sie können ein altersangemessenes Lied mit klaren Menschenrechtsthematiken auswählen, wobei wichtig ist, dass der Text leicht verständlich und für die Erfahrungen der Kinder relevant ist. Eine Variation der Aktivität ist es, statt einem Lied eine thematisch passende Geschichte zu wählen. Flexibilität in der Liedauswahl oder die Nutzung einer Geschichte ermöglicht es, die Aktivität an die spezifischen Bedürfnisse der Gruppe anzupassen.
- Liedvorschläge: *Io sono l'altro* - Niccolò Fabi, 2019, *Für immer Frühling* - Soffie, 2024, *Living Darfur* - Mattafix, 2007, *Through the eye of a child* - Aurora, 2016
- Es ist wichtig, einen großen Raum zur Verfügung zu stellen, der viel Platz für Bewegung, Gruppendiskussionen und musikalische Aktivitäten bietet. Außerdem ist es



förderlich, den Raum so aufzuteilen, dass die Gruppen unabhängig voneinander arbeiten können, ohne sich gegenseitig zu stören. Aktivitäten gibt; und es wäre förderlich, den Raum so aufzuteilen, dass die Gruppen unabhängig arbeiten können, ohne einander zu stören.

- Leiten Sie den kreativen Prozess: Bieten Sie Ratschläge dazu an, wie man durch Körperperkussion, Stimmgeräusche und Instrumente Geräuschlandschaften erstellen kann. Ermutigen Sie Experimentation und Kreativität, aber bieten Sie genug Struktur damit die Aktivität auf Kurs bleibt.
- Ermöglichen Sie Reflexion und Diskussion: Nachdem Sie die aufgenommene Geschichte abgespielt haben, leiten Sie eine Diskussion zu der Erfahrung. Stellen Sie offene Fragen, um ein tieferes Nachdenken über die Themen des Lieds und der Aktivität zu ermutigen.



FREI ERFINDEN



Thema: Freiheit

Überblick: Diese Aktivität verbindet musikalische Bildung und das Thema der Freiheit durch die Nutzung des Körpers und der ausdrucksstarken Vorstellungskraft der Kinder. Sie werden aktiv teilnehmen, indem sie aktiv eingebunden werden und einander aufmerksam zuhören.

Ziele:

- Die Teilnehmenden können ihre Einzigartigkeit durch den Einsatz ihres Körpers und den Ausdruck ihrer Kreativität zum Ausdruck bringen.
- Sie können ihr Rhythmusgefühl durch Improvisationen und Wiederholungen erleben und ihre Rhythmuskoordination sowie ihr Wissen über einige musikalische Konzepte wie Ostinato und Homorhythmik erweitern.
- Sie können die Fähigkeit des Zuhörens in der Chorarbeit erleben: Dies ermöglicht es ihnen, sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen und zu verstehen, wie wichtig es ist, sich um alle Mitglieder einer Gemeinschaft zu kümmern.
- Förderung der Reflexion über die Bedeutung der Freiheit und ihre Relevanz im täglichen Leben: Diskussionen und Reflexionen am Ende der Aktivität ermöglichen es den Teilnehmenden, das Gelernte mit ihrem täglichen Leben zu verbinden und über die Bedeutung der Freiheit nachzudenken.

Dauer: 60 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 8 - 10 Jahre

Materialien und Platz:

- Körperperkussion
- Freier Platz
- Glocke
- Stuhlkreis

Instruktionen:

1. Einführung und Rhythmuserkundung (15 Minuten)

Bitten Sie die Kinder, einen Kreis zu bilden. Schlagen Sie ihnen per Körperperkussion einen Rhythmus vor. Läuten Sie dann eine Glocke und bitten Sie die Kinder, ihn gemeinsam mit Ihnen zu wiederholen. Bitten Sie jedes Kind im Uhrzeigersinn, seinen eigenen Rhythmus zu erfinden; die Gruppe hört ihn sich an, und wenn Sie die Glocke läuten, wird der Rhythmus von der Gruppe wiederholt.

2. Einen Rhythmus kreieren und teilen (10 Minuten)

Teilen Sie die Klasse in Gruppen zu je 2 oder 3 Personen auf und bitten Sie jede Gruppe, ein rhythmisches Muster zu entwickeln, bei dem jedes Gruppenmitglied eine Rolle spielt (z. B. klatscht eine*r die Hände, der/die nächste Schüler*in schnippt mit den

Fingern und der/die letzte schlägt sich auf die Brust). Bitten Sie die erste Gruppe, ihren Rhythmus vorzustellen. Wenn Sie die Glocke läuten, wiederholt jede Gruppe den Rhythmus im Uhrzeigersinn, wobei sie sich mit dem Läuten der Glocke abwechseln. Am Ende der Runde läutet die Glocke zweimal; die zweite Gruppe gibt den Rhythmus vor und jede Gruppe wiederholt ihn im Wechsel mit dem Läuten der Glocke. Fahren Sie fort, bis alle Rhythmen gespielt wurden.

3. *Ausdruck und rhythmische Kreativität (10 Minuten)*

Bringen Sie die Gruppen zusammen, schlagen Sie ein rhythmisches Muster vor, das sich an den zuvor vorgeschlagenen orientiert, und bitten Sie die Teilnehmenden, es „im Ostinato“ zu wiederholen. Auf dieser rhythmischen Grundlage nennt bei jedem Läuten der Glocke ein*e Teilnehmer*in den eigenen Namen und verbindet ihn mit einer Bewegung und einer melodischen Besonderheit (in hohen Noten aufsteigend, in gleichmäßigen Noten absteigend ... usw.).

4. *Reflexion und Diskussion (15 Minuten)*

Leiten Sie eine Reflexionsdiskussion, in der Sie die Teilnehmenden bitten, ihre Gedanken über ihre Gefühle und Emotionen während der Aktivitäten mitzuteilen. Sie können sich thematisch insbesondere auf die Möglichkeit konzentrieren, sich auszudrücken und frei zu sein, alle Bewegungen auszuführen. Ermutigen Sie die Teilnehmer*innen, das Konzept der Freiheit zu vertiefen: Denkt an euer tägliches Leben, wann fühlt ihr euch frei und wann habt ihr die Möglichkeit, frei zu sein? Wie wichtig ist es für euch, frei zu sein? Kennt ihr Situationen, nah oder fern, in denen es keine Freiheit gibt? Was haltet ihr davon?

5. *Fazit (10 Minuten)*

Sie können Punkt 3 der Aktivität wiederholen, indem Sie die Teilnehmenden bitten, eine Bewegung oder ein Wort mitzuteilen, das sie mit dem Konzept der Freiheit verbinden.

Hinweise:

- Während Sie das Ostinato spielen, können Sie das Konzept der Homorhythmik entwickeln und etablieren, wie wichtig es ist, auf sich selbst zu hören, während man in der Gruppe spielt.
- Sie können mit den Kindern ein Glossar aufbauen, das alle neuen Worte enthält, die sie während der Aktivität gelernt haben.
- Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Kinder darauf, einander zuzuhören; wenn sie die anderen Kinder beim Singen nicht hören können, singen sie zu laut!



DIE INTERVALLE DER FREIHEIT



Thema: Freiheit

Überblick: „Die Freiheit einer Person endet dort, wo die Freiheit eines anderen beginnt“. Das Ziel dieser Aktivität ist es, einen Einblick in die Freiheit zu schaffen, indem musikalische Intervalle genutzt werden, um zu erklären, wie wir in der Gesellschaft unsere Freiheit ausleben.

Ziele:

- Erfahrung grundlegender Musiktheorie in Bezug auf Intervalle, Harmonie und Dissonanz: Die Aktivität sieht vor, Kindern durch die Erfahrung dieser musikalischen Elemente das Konzept der Freiheit näherzubringen.
- Ermutigung der Reflexion über das Konzept der Freiheit und deren Grenzen: Mit der konkreten Erfahrung anfangend erlaubt diese Aktivität Diskussion und Erwägung der Relevanz von Freiheit im Alltag.
- Erkundung der Frage, wie persönliche Handlungen die Freiheit anderer beeinflussen.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 15-30

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz:

- Große Blätter Papier und Marker
- Tontechnik (Lautsprecher...)
- Whiteboard und Marker
- Haftnotizen
- Musikinstrumente (z.B. Keyboard oder Klavier)
- Computer mit Musiksoftware oder Online-Keyboard

Instruktionen:

1. Einleitung (10 Minuten)

Beginnen Sie mit einer kurzen Aktivität, um das Eis zu brechen. Bitten Sie die Kinder zum Beispiel, ihr Lieblingslied zu nennen und zu erklären, warum sie es mögen. Schreiben Sie den Satz „Meine Freiheit endet, wo die Freiheit des anderen beginnt“ auf ein großes Blatt Papier. Fragen Sie die Teilnehmenden, was sie denken, was er bedeutet. Führen Sie eine kurze Diskussion, um sicherzustellen, dass alle das Konzept verstehen.

2. Musiktheorie und Demonstration (15 Minuten)

Schlagen Sie mit Hilfe eines Klaviers/Keyboards oder eines Computers verschiedene Intervalle in der folgenden Reihenfolge an:

- Prime
- Quarte
- Quinte
- Oktave

- Terz
- Sexte
- Sekunde
- Übermäßige Quarte/Tritonus

Beim Spielen der Intervalle können Sie deren Klassifizierung einführen. Vollkommene Intervalle sind die Quarte, Quinte und Oktave. Große oder kleine Intervalle sind die Sekunde, Terz, Sexte und Septime.

Spielen Sie die Intervalle noch einmal, erklären Sie ihre Charakteristiken und stellen Sie die Verbindung zwischen Musiktheorie und Freiheit her:

- Die Prime, Quarte, Quinte und Oktave sind vollkommene Intervalle. Sie repräsentieren Verhaltensweisen, die die Freiheiten anderer respektieren und ausbalancieren.
- Die Terz und Sexte sind teilweise konsonante Intervalle. Sie stehen für Verhaltensweisen, die meist die Freiheit der anderen respektieren, aber auch für kleinere Konflikte.
- Die Sekunde ist ein partiell dissonantes Intervall. Sie steht für Verhaltensweisen, die die Freiheit anderer leichtfertig verletzen.
- Die übermäßige Quarte/Tritonus ist eine absolute Dissonanz. Sie steht für Verhaltensweisen, die in völligem Widerspruch zur Freiheit der anderen stehen und erheblichen Schaden oder Spannungen verursachen.
- Widerspruch zur Freiheit der anderen, der erhebliche Schäden oder Spannungen verursacht.

Weitere Erklärungen, die Ihnen helfen könnten:

Vollkommen konsonante Intervalle (Prime, Quarte, Quinte, Oktave): Diese Intervalle werden als sehr stabil und harmonisch angesehen und repräsentieren Verhaltensweisen, die die Freiheit anderer respektieren und ausbalancieren.

Prime

- Beispiel: zwei Freunde, die an einem Projekt zusammenarbeiten, in dem Sie die Verantwortung gleichmäßig teilen und gegenseitig ihre Ideen respektieren
- Gesellschaftliches Verhalten: beidseitiger Respekt und gleichmäßige Arbeitsteilung in einer gemeinschaftlichen Aktivität

Quarte

- Beispiel: eine Familie, in der die Eltern die Ambitionen ihrer Kinder unterstützen, ohne ihnen ihre eigenen Wünsche aufzudrängen
- Gesellschaftliches Verhalten: Anbieten von Unterstützung und Raum für Wachstum, ohne Grenzen zu überschreiten

Quinte

- Beispiel: Nachbarn, die effektiv über gemeinschaftliche Orte kommunizieren und sichergehen, dass alle Bedürfnisse erfüllt werden
- Gesellschaftliches Verhalten: harmonische Koexistenz in einer Gemeinde, in der die Rechte aller respektiert werden

Oktave

- Beispiel: verschiedene Generationen, die in einem Arbeitsumfeld kooperieren und die gegenseitigen Erfahrungen und Perspektiven respektieren

- Gesellschaftliches Verhalten: generationsübergreifender Respekt und Kollaboration, in der diverse Beiträge geschätzt werden

Teilweise konsonante Intervalle (Terz, Sexte): Diese Intervalle sind größtenteils stabil, enthalten allerdings größere Komplexität und repräsentieren damit Verhaltensweisen, die im größten Teil die Freiheiten anderer respektieren, aber kleinere Konflikte enthalten könnten.

Terz

- Beispiel: ein Gruppenprojekt, in dem sich die meisten Teilnehmenden einbringen, aber eine Person die Diskussion dominiert
- Gesellschaftliches Verhalten: generell respektvolle Kooperation, in der gelegentlich kleinere Grenzüberschreitungen auftreten

Sexte

- Beispiel: ein Arbeitsumfeld, in dem die Kolleg*innen die zugeteilten Rollen respektieren, aber gelegentlich jemand vergisst, die anderen in Entscheidungen einzubeziehen
- Gesellschaftliches Verhalten: vorwiegend respektvolle Interaktionen mit gelegentlichen kleineren Verstößen

Partiell dissonante Intervalle (Sekunde): Diese Intervalle sind weniger stabil und können milde Spannungen verursachen, womit sie Verhaltensweisen repräsentieren, die die Freiheiten anderer leicht einschränken.

Sekunde

- Beispiel: ein Schüler, der im Unterricht redet, während die anderen versuchen, sich zu konzentrieren und damit eine leichte Störung schafft
- Gesellschaftliches Verhalten: kleinere Störungen, die sich auf die Fähigkeit anderer auswirken, voll und ganz an einer Aktivität teilzuhaben

Absolute Dissonanz (übermäßige Quarte): Dieses Intervall ist höchst instabil und schafft hohe Spannung, womit sie Verhaltensweisen repräsentiert, die im kompletten Gegensatz zu den Freiheiten anderer stehen.

Übermäßige Quarte (Tritonus)

- Beispiel: Mobbing und Erniedrigung in der Schule oder am Arbeitsplatz, die extreme Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Freiheit anderer haben
- Gesellschaftliches Verhalten: Handlungen, die die Freiheiten anderer extrem einschränken und eine feindselige Atmosphäre schaffen

3. *Bewegte Debatte (10-15 min):*

Die Teilnehmenden hören sich einige Verhaltensweisen in der Gesellschaft an. Ihre Aufgabe ist es, sich in einer der 4 Ecken des Raumes zu positionieren, je nachdem, wo sie glauben, dass die Verhaltensweise passt.

Die vier Ecken:

- Verhalten, das die Freiheit der anderen respektiert und ausgleicht (vollkommen konsonante Intervalle)
- Verhalten, das die Freiheit der anderen größtenteils respektiert, mit kleinen Konflikten. (partiell konsonante Intervalle)

- Verhalten, das die Freiheit anderer leicht verletzt (teilweise dissonante Intervalle)
- Verhalten, das in völligem Widerspruch zur Freiheit anderer steht und erheblichen Schaden oder Spannungen verursacht (absolute Dissonanz)

Nachdem eine Verhaltensweise vorgelesen wurde, positionieren sich die Teilnehmenden in einer dieser Ecken und diskutieren dann, warum sie sich dort positioniert haben.

Die Verhaltensweisen können abgeändert werden; hier sind einige Ideen:

- Einem Fremden helfen, seine Lebensmittel die Treppe hochzutragen
- In Gruppenprojekten teilnehmen und gelegentlich die Leitung übernehmen, wenn die anderen unsicher sind
- Auf der Autofahrt mit Freunden abwechselnd Lieder aussuchen, die gespielt werden
- Während des Abendbrots mit der Familie das Handy nutzen
- Spät nachts laut Videospiele spielen, während die Geschwister schlafen wollen
- Jemanden online oder persönlich mobben
- Bei einem Test schummeln und andere in den Betrug einbeziehen
- Einen Freund, der geärgert wird, verteidigen, selbst, wenn das bedeutet, sich gegen eine Gruppe zu stellen
- Zu Hause eine laute Party ausrichten ohne auf die Nachbarn Rücksicht zu nehmen
- Einem strengen Schul-Dresscode folgen, um Einheitlichkeit zu fördern
- Freiwillig eine Schulveranstaltung organisieren
- Die Hausaufgaben eines Freundes abschreiben und als die eigenen einreichen
- Die Entscheidung eines Freundes respektieren, keine persönlichen Details im Gruppenchat zu teilen
- Schule schwänzen, um sich mit Freunden zu treffen
- Die unterschiedlichen Meinungen und Blickwinkel von Klassenkamerad*innen während einer Diskussion respektieren
- Den Lehrer im Unterricht ständig mit unpassenden Bemerkungen unterbrechen
- Über einen Klassenkameraden Gerüchte verbreiten, die sich auf seine soziale Platzierung auswirken

4. Reflexion und Schluss (5-10 Minuten)

Verteilen Sie Haftnotizen und bitten Sie jede*n Teilnehmer*in, einen Satz darüber aufzuschreiben, was sie während der Aktivität gelernt oder gefühlt haben. Kleben Sie die Notizen auf eine Tafel oder Wand und lesen Sie einige von Ihnen vor.

Fassen Sie die wichtigsten Punkte dessen, was besprochen wurde, zusammen und danken Sie den Teilnehmenden für Ihre Beiträge.

Hinweise

- Lassen Sie sich mit der Erklärung der Intervalle Zeit. Sie ist wichtig für das Verständnis der Metapher.
- Geben Sie den Schüler*innen während der bewegten Debatte Raum, sich auszudrücken.
- Wenn es nicht möglich ist, sich während der Debatte zu bewegen, können Sie den Teilnehmenden Zettel in vier verschiedenen Farben geben, die jeweils eine der möglichen Antworten repräsentieren und sie bitten, zu jeder Verhaltensweise den dazugehörigen Zettel hochzuhalten.



RECHTE ROCKEN!



Thema: Rechtsstaatlichkeit

Überblick: Diese Aktivität lässt die Teilnehmenden eine Kampagne zur Förderung des Bewusstseins über verschiedene Artikel der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) organisieren. Durch die Entwicklung musikalischer Slogans lernen die Teilnehmenden die ausgewählten Rechte kennen, ermutigen die anderen, zu wählen und nehmen an einem demokratischen Prozess teil. Das Ziel ist es, ein tiefergehendes Verständnis von Rechten und aktiver Teilhabe zu vermitteln, wobei die Musik als wirkungsvolles Bildungsinstrument eingesetzt wird.

Ziele:

- Steigerung des Bewusstseins der Teilnehmenden für die in den ausgewählten KRK-Artikeln angesprochenen Themen
- Entwicklung von Teilhabe, Aktivismus und Verständnis demokratischer Prozesse bei den Teilnehmenden
- Förderung von öffentlichem Selbstaussdruck und Fürsprache durch Musik
- Verbindung von musikalischer Bildung und Gesellschaftskunde zur Verbesserung der Teilnahme

Dauer: 60 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: beliebig

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz:

- Pappkisten, Packpapier
- Weiße Blätter, Tonkarton
- Bleistifte, Zeitungsausschnitte, Kleber, Pinsel, Scheren
- Stempel, Tinte, Computer, Drucker, Kopierer (für Wahlzettel, falls nicht selbst hergestellt)
- Musikinstrumente (optional), Smartphones/ Tablets
- Lautsprecher

Instruktionen:

1. *Einleitung (5 Minuten)*

Geben Sie einen Überblick über die Aktivität und betonen Sie ihren Zweck im Verständnis von Kinderrechten, Rechtsstaatlichkeit und demokratischer Teilhabe.

Erklären Sie kurz die Relevanz der UN-Kinderrechtskonvention.

2. *Gruppenbildung (10 Minuten)*

Teilen Sie die Kinder in Gruppen von drei bis fünf Teilnehmenden auf und vergeben Sie Rollen zu. Eine Gruppe bereitet den Wahlvorgang vor. Andere Gruppen fungieren als Interessenvertretungen, wobei jede Gruppe einen anderen Artikel musikalisch bewirbt.

Übertragen Sie jeder Gruppe einen Artikel aus der Kinderrechtskonvention. Geben Sie eine kurze Erklärung jedes Artikels um sicherzugehen, dass alle sie verstehen.

3. Kampagnenvorbereitung (15 Minuten)

Jede Gruppe von Interessenvertreter*innen entwirft einen musikalischen Slogan, um den ihr zugewiesenen Artikel zu bewerben. Dazu gehört das Schreiben eines Textes, das Komponieren einer Melodie und das Einstudieren. Berühmte Motive aus bekannten Liedern können verwendet werden, um das Engagement und die Einprägsamkeit zu erhöhen.

Erlauben Sie den Teilnehmenden, Musikinstrumente oder digitale Hilfsmittel einzusetzen, um den Slogans mehr Tiefe und Attraktivität zu verleihen. Fördern Sie die Kreativität bei der Auswahl von Klängen und Rhythmen, die die Botschaft am besten wiedergeben.

Lassen Sie die Teilnehmenden Plakate entwerfen und erstellen, die das gewählte Recht und eine kurze Erläuterung des Artikels enthalten. Achten Sie darauf, dass die Plakate optisch ansprechend und informativ sind, beispielsweise durch die Verwendung von Farben und Grafiken, die die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Gleichzeitig wird die Wahl aufgebaut: Während die Vertretergruppen ihre Kampagnen vorbereiten, richtet die Organisationsgruppe die Wahlurne und die Wahlkabinen ein. Dazu gehören die Vorbereitung von Stimmzetteln mit Gruppennummern und Namen sowie die Erstellung einer Wählerliste und die Bereitstellung von Stempeln und Bleistiften. Sie stellen sicher, dass alles für einen reibungslosen Ablauf der Wahl bereit ist.

4. Präsentation (10 Minuten)

Jede Vertretergruppe präsentiert ihren musikalischen Slogan und erklärt, warum die anderen Teilnehmenden den vorgestellten Artikel wählen sollten.

5. Wahlvorgang (10 Minuten)

Die Teilnehmenden wählen auf den vorbereiteten Wahlzetteln ihren Lieblingsartikel. Die Integrität der Wahl wird durch Stimmzähler*innen (Teilnehmende aus der Organisationsgruppe) sichergestellt, die den Vorgang verwalten und Unterschriften prüfen, um Wahlbetrug zu vermeiden.

Lassen Sie die Stimmen vor der gesamten Gruppe auszählen, um Transparenz zu gewährleisten, und verkünden Sie, welcher Artikel gewonnen hat.

6. Abschluss (10 Minuten)

Lassen Sie die Teilnehmenden den gesamten Vorgang reflektieren. Diskutieren Sie, was sie über demokratische Teilhabe, die Relevanz von Kinderrechten und den Wert kreativen Selbstausdrucks in politischer Fürsprache gelernt haben. Ermutigen Sie sie, mitzuteilen, wie das Gelernte ihr Verständnis und ihre Handlungen in Zukunft beeinflussen könnte.

Hinweise:

- Zur Zeitaufteilung: Teilen Sie zu Beginn gleich am Anfang klare Zeitblöcke mit – Vorbereitung, Erstellung, Probe, Präsentation und Wahl. Stellen Sie sicher, dass jede Gruppe genug Zeit hat, ihren Slogan zu entwickeln und zu verfeinern.

- Zur Erstellung der Slogans: Nutzen Sie bereits existierende Lieder (z.B. Melodien bekannter Lieder neu vertextet) oder Rhythmen und Beats mit improvisierten Texten, die das Recht darstellen.
- Improvisation: Ermutigen Sie die Teilnehmenden, in Gruppen Melodien und Texte zu improvisieren.
- Einbezug von Musikinstrumenten: Wenn sie verfügbar sind, können Musikinstrumente wie Gitarren, Drums oder Keyboards verwendet werden, um die Slogans zu begleiten.
- Verbindung zur Rechtsstaatlichkeit: Die Rechtsstaatlichkeit ist ein Prinzip, das gewährleistet, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft, einschließlich der Regierung, sich an öffentlich verfügbare rechtliche Strukturen und Abläufe halten müssen. Sie betont Gleichheit und Gerechtigkeit.

Diese Aktivität bindet wie folgt an die Rechtsstaatlichkeit an:

- Bewusstsein und Bildung: Das Verständnis der Rechte, die die KRK gewährleistet ist Teil des Lernens der Gesetze, die Individuen, insbesondere Kinder, schützen. Dies fördert den Gedanken, dass Gesetze dafür da sind, die Rechte aller gleichermaßen zu schützen.
- Demokratische Teilhabe: Der Vorgang des Werbens und Wählens spiegelt demokratische Abläufe wieder und klärt die Teilnehmenden so über ihre Rollen und Verantwortungen in einer demokratischen Gesellschaft auf.
- Gerechtigkeit: Die Aktivität fördert Gerechtigkeit, indem sie die Teilnehmenden verschiedene Rechte vertreten und an einem fairen Wahlvorgang teilnehmen lässt, was die Wichtigkeit von Gleichbehandlung untermauert.
- Zu musikalischer Bildung: Die Teilnehmenden schreiben Texte, was sprachkünstlerische Fähigkeiten mit Musik kombiniert. Sie kreieren ebenfalls Melodien, was ihr Verständnis musikalischer Elemente verbessert. Das Aufführen der Slogans verbessert das Selbstbewusstsein und das freie Sprechen. Dann hören sie die Slogans der anderen, was eine Wertschätzung verschiedener Musikstile und Botschaften baut.



2. BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Themen: Kultur, Kritisches Denken, Solidarität

BESCHREIBUNG

Bürgerschaftliches Engagement bedeutet aktive Teilhabe von Individuen an ihrer sozialen Gemeinde und eine Zusammenarbeit, die durch kulturelles Bewusstsein erleichtert wird.

Aktives Zuhören und kritisches Denken sind die Werkzeuge, die Vorurteile abbauen und ein Verständnis der Relevanz eines multikulturellen sozialen Umfelds ermöglichen.

VERBINDUNG MIT DEN AKTIVITÄTEN

In diesem Kapitel werden Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen eine Reihe von Aktivitäten erkunden, die das kritische Denken, das kulturelle Bewusstsein und die aktive Teilnahme an der Gesellschaft durch die Brille der Musik fördern sollen. Diese Aktivitäten verbinden musikalische Bildung mit wichtigen staatsbürgerlichen Zielen und fördern so einen ganzheitlichen Lernansatz.

- ★ **“Musik nah oder fern?”** ermutigt die Teilnehmenden zum aufmerksamen Zuhören und zum Kennenlernen verschiedener Kulturen und fördert so die Solidarität und den Abbau von Vorurteilen durch das Verständnis der Weltmusik.
- ★ **“Kritisches Denken”** regt die Teilnehmenden dazu an, auf interaktive und unterhaltsame Weise kritische Denkfähigkeiten zu entwickeln, indem sie Musik als Instrument zur Erkundung und Reflexion nutzen.
- ★ Bei **“Was sagt das Lied?”** üben sich die Teilnehmer*innen im aktiven Zuhören und analysieren die Texte populärer Lieder, um die Botschaften zu verstehen, die sie vermitteln. Diese Aktivität entwickelt die Fähigkeit zum kritischen Denken, fördert die gemeinsame Diskussion und ermutigt zur kreativen und nachdenklichen Auseinandersetzung mit Musik.

FAZIT

Diese Aktivitäten bieten einen ganzheitlichen Ansatz zum bürgerschaftlichen Engagement und befähigen die Teilnehmenden, durch Musik bewusster, reflektierter und engagierter in ihren Gemeinden mitzuwirken.



MUSIK NAH ODER FERN?



Thema: Kultur

Überblick: Diese Aktivität fördert aktives Zuhören und schafft Bewusstsein für verschiedene Kulturen, was unerlässlich ist, um Ängste und Vorurteile abzubauen.

Ziele:

- Verstehen der Wichtigkeit einer multikulturellen Welt.
- Entwicklung eines musikalischen Gedächtnisses und einer Kenntnis von Weltmusik: Diese Aktivität zielt darauf ab, durch das Teilen verschiedener Arten von Musik die Kulturen anderer Menschen vorzustellen.
- Ermutigung von Reflexionen über die Relevanz kultureller Elemente im Alltag: Diskussionen und Überlegungen erlauben den Teilnehmenden zu verstehen, wie wichtig es ist, sich mit einer Kultur zu identifizieren und ihre Einzigartigkeit auszudrücken.

Dauer: 60 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 6 - 10 Jahre

Materialien und Platz:

- Stuhlkreis
- Lautsprecher

Instruktionen:

1. Einleitung und Erkundung des Themas (10 Minuten)

Stellen Sie vier beliebte Lieder aus verschiedenen ethnischen Gruppen und in verschiedenen Sprachen vor und hören Sie sie mit den Teilnehmenden.

Vorschläge: *Mo li hua* (traditionelles chinesisches Lied); *O sole mio* (traditionelles italienisches Lied); *Kokoleoko* (traditionelles Lied aus Ghana), *Veo Veo* (traditionelles spanisches Lied).

Teilen Sie die Teilnehmenden in vier Gruppen auf und bitten Sie sie, die Herkunftskultur der verschiedenen Lieder zu bestimmen. Jede Gruppe stellt ihre Ideen vor und bespricht die Gründe dafür. Beginnen Sie eine Diskussion über Vorurteile und den Reichtum des Multikulturalismus: Welche musikalischen Merkmale sind ihnen zuerst aufgefallen? War es einfach, sie mit einer Kultur in Verbindung zu bringen? Welche Gefühle haben sie beim Hören der Lieder empfunden?

2. Klangexploration und Gesang (10 Minuten)

Spielen Sie die Lieder noch einmal ab und lassen Sie die Teilnehmenden über die melodischen und rhythmischen Besonderheiten nachdenken, die den Zuhörenden ins Ohr gehen. Vergleichen Sie zusammen die einzelnen Lieder. (Gibt es ähnliche Merkmale?

Gibt es sehr deutliche Unterschiede zwischen den Liedern?) Bitten Sie die Kinder, den

Refrain jedes Liedes zu identifizieren und ihn ohne Text (genuschelt oder gesummt) zu singen, um die Melodien zu verinnerlichen.

3. *Nachbesprechung und Reflexion (10 Minuten)*

Diskutieren Sie das Konzept der Solidarität und der Akzeptanz von Vielfalt, indem Sie die Teilnehmer*innen bitten, ihre Gedanken mitzuteilen und die Verbindung zu ihrem täglichen Leben herzustellen (z. B. fragen Sie sie, ob diese ihnen etwas über ihr Heimatland beigebracht haben).

4. *Ausdruck und Kreativität (30 Minuten)*

Geben Sie jeder Gruppe ein Lied und bitten Sie sie, einen Text auf die Melodie des Refrains zu verfassen, der von Solidarität handelt.



KRITISCHES DENKEN



Thema: Kritisches Denken

Überblick: Diese Aktivität hilft Kindern auf ansprechende und interaktive Weise, ihr kritisches Denken auszubilden, wobei die Musik als Mittel zur Erkundung und Überlegung eingesetzt wird. Kinder nehmen aktiv teil und bauen ihre Reflexionsfähigkeit aus.

Ziele:

- Aktives Zuhören und musikalische Analyse stimulieren und pflegen: Diese Aktivität regt Kinder an, darüber nachzudenken, was sie hören, und sich auf die Geräusche um sie herum zu konzentrieren.
- Teamwork und die Fähigkeit, etwas beizutragen, aufbauen: Die Teilnehmenden arbeiten in Gruppen, um die Schnitzeljagd zu lösen.
- Ermutigung, über kritisches Denken und dessen Relevanz im Alltag nachzudenken: Diskussionen und Reflexionen am Ende der Aktivität helfen den Teilnehmenden, das Gelernte im Alltag anzuwenden.

Dauer: 60 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 6 - 12 Jahre

Materialien und Platz:

- Verschiedene Musikinstrumente (Rasseln, Tamburine, Xylophone, Glocken etc.)
- Lautsprecher oder Stereoanlage
- Musikstücke aus verschiedenen Genres und Kulturen
- Bilder oder Figuren von Menschen aus verschiedenen Berufsfeldern und Kulturen
- Papier und Marker

Instruktionen:

1. Einführung ins kritische Denken (10 Minuten)

Stellen Sie die Aktivität und ihr Thema in einfacher Sprache vor, zum Beispiel: „Kritisches Denken bedeutet, Fragen zu stellen und zu versuchen, die Dinge, die wir sehen und hören, besser zu verstehen.“

2. Zuhören und Nachdenken (20 Minuten)

Erstellen Sie eine Playlist mit Musik aus verschiedenen Genres und Kulturen und hören Sie gemeinsam mit den Teilnehmer*innen zu. Stellen Sie nach jedem Lied Fragen, um das kritische Denken anzuregen, wie z. B.: Welche Gefühle löst diese Musik bei euch aus? Welche Instrumente könnt ihr hören? Was denkt ihr, wie sich die Person fühlt, die diese Musik geschaffen hat? Warum glaubt ihr, wurde diese Musik geschaffen?

Ermutigen Sie jede*n Teilnehmer*in, den eigenen Standpunkt zu äußern und die Meinung der anderen zu respektieren. Entwickeln Sie die Überlegungen, die sich aus dem Austausch und dem Dialog zwischen den Teilnehmenden, weiter.

3. *Musikalische Schatzsuche (30 Minuten)*

Organisieren Sie eine musikalische Schnitzeljagd: Verstecken Sie verschiedene Musikinstrumente und Hinweiskarten an verschiedenen Stellen im Raum. Jeder Hinweis führt zu einem neuen Instrument oder zu einer neuen Frage, die es zu lösen gilt.

Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein und geben Sie jeder Gruppe den ersten Hinweis. Jeder Hinweis sollte eine Frage enthalten, deren Beantwortung kritisches Denken erfordert. Zum Beispiel: Finde das Instrument, dessen Klang dich an Regen denken lässt; Suche ein Instrument, das aus einem fernen Land stammt. Welches Land könnte es sein? Welches Instrument kann eine Melodie spielen, die so süß wie ein Schlaflied ist?

Die Kinder arbeiten zusammen, um Instrumente zu finden und Fragen zu beantworten. Jedes Mal, wenn sie ein Instrument finden, spielen sie es und besprechen es gemeinsam.

4. *Gemeinsame Aufführung (10 Minuten)*

Wenn alle Instrumente gefunden und alle Rätsel gelöst wurden, bitten Sie die Gruppen, eine kurze Aufführung mit den gefundenen Instrumenten zu gestalten. Ermutigen Sie die Kinder zu reflektieren und zu erklären, warum sie die Instrumente ausgewählt haben und wie sie die Rätsel gelöst haben.

5. *Abschließende Reflexion (15 Minuten)*

Bringen Sie die Gruppe zusammen und bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Gedanken mitzuteilen und darüber nachzudenken, wie sie kritisches Denken eingesetzt haben, um die Hinweise zu lösen, und wie sie zusammengearbeitet haben, um ihre Ziele zu erreichen.



WAS SAGT DAS LIED?



Thema: Kritisches Denken

Überblick: Diese Aktivität übt aktives Zuhören und lässt die Kinder die Texte beliebter Lieder analysieren, um ihre Botschaften zu verstehen.

Ziele:

- Die Teilnehmenden an Analyse und Interpretation heranzuführen: Das Ziel dieser Aktivität ist es, Lieder anhand ihrer Texte zu analysieren. Das erlaubt es den Teilnehmenden, ein besseres Bewusstsein für Worte und deren mögliche Bedeutungen zu entwickeln.
- Diskussion und Debatten fördern: Teilnehmende arbeiten in Gruppen, um über die Inhalte der Lieder nachzudenken und diese zu diskutieren. Dies bestärkt ihre Teamfähigkeit und die Arbeit mit einem gemeinsamen Ziel.
- Entwicklung kritischer Denkfähigkeiten: Durch die Musikanalyse erkunden die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten und können diese mit ihrem Alltag verbinden.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 10 - 30

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz

- Tonausstattung (Lautsprecher, Musikspieler)
- Auswahl diverser Lieder (verschiedene Genres, Texte, Instrumentalbegleitungen)
- Große Blätter Papier und Marker
- Haftnotizen
- Whiteboard und Marker

Instruktionen:

1. Einleitung (10 Minuten)

Beginnen Sie mit einer kurzen Aktivität, um das Eis zu brechen. Zum Beispiel kann jeweils ein Kind sein Lieblingslied summen und die anderen Teilnehmenden raten lassen, um welches Lied es sich handelt. Führen Sie kurz in das Konzept des kritischen Denkens ein und erklären Sie, warum es wichtig ist: Heben Sie hervor, wie Musik ein Werkzeug zur Entwicklung dieser Fähigkeit sein kann, indem man Texte, Melodien und die vermittelten Botschaften analysiert.

2. Musikanalyse und Diskussion (15 Minuten)

Spielen Sie einen kurzen Musiktitel (3-4 Minuten) mit einem zum Nachdenken anregenden Text oder einer interessanten Komposition. Bitten Sie die Teilnehmenden, genau auf den Text und das Gesamtgefühl der Musik zu achten.

Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen (je 4-5 Personen) ein und geben Sie jeder Gruppe ein großes Blatt Papier und Stifte. Weisen Sie jede Gruppe an, ihre Ge-

danken zu den folgenden Fragen zu diskutieren und aufzuschreiben:

- Was ist die hauptsächliche Botschaft des Lieds?
- Welche Emotionen ruft das Lied hervor?
- Werden unterschwellig noch andere Themen oder Probleme im Liedtext angesprochen?
- Wie tragen die Instrumente und Melodie zum Gesamtgewicht des Lieds bei?

Ermutigen Sie die Gruppen, kritisch über die Botschaft nachzudenken und alle Annahmen, die sie über die Musik haben könnten, zu hinterfragen.

3. *Kreativer Ausdruck und Diskussion (20 Minuten)*

Jede Gruppe präsentiert ihre Analyse vor der größeren Gruppe. Ermutigen Sie die anderen Teilnehmenden, Fragen zu stellen und die Interpretationen der präsentierenden Gruppe in Frage zu stellen, um eine kritische Debatte zu fördern.

Starten Sie die Aktivität "Musikalischer Detektiv": Geben Sie jeder Gruppe ein weiteres Lied, das sich vom ersten unterscheidet, aber spielen Sie es nicht sofort. Geben Sie ihnen ausgedruckte Liedtexte, in denen einige Wörter fehlen (im Stil eines Lückentexts) und bitten Sie sie, die fehlenden Wörter anhand des Kontexts zu erraten.

Nach einer 5-minütigen Diskussion spielen Sie das Lied ab und prüfen, wie nahe sie mit ihren Vorhersagen lagen.

Diskutieren Sie mit den Gruppen, warum sie bestimmte Vorhersagen gemacht haben und wie ihre Annahmen ihren kritischen Denkprozess beeinflusst haben.

4. *Nachbesprechung und Reflexion (5 Minuten)*

Verteilen Sie Haftnotizen und bitten Sie alle Teilnehmenden, eine Sache aufzuschreiben, die sie während der Aktivität über kritisches Denken gelernt haben. Kleben Sie die Zettel an eine Tafel oder Wand und lesen Sie einige davon laut vor. Fassen Sie die wichtigsten diskutierten Punkte zusammen und danken Sie den Teilnehmenden für ihr aktives Engagement und ihre Beiträge.

Hinweise:

- Suchen Sie bei der Vorbereitung der Aktivität nach Liedern, die derzeit populär sind, z. B. eines der Top-10-Lieder auf YouTube, und verwenden Sie diese. In der Regel haben sie die provokantesten Botschaften und eignen sich gut für eine Analyse.
- Seien Sie offen für Meinungen und lassen Sie die Kinder sich frei äußern, auch wenn Sie das Gesagte für falsch halten. Sie können klärende Fragen stellen und sie zum Nachdenken über das Gesagte anregen, anstatt sie direkt zu korrigieren.



3. TEILHABE



Themen: aktive Bürgerschaft, Kooperation

BESCHREIBUNG

Teilhabe ist ein zentraler Aspekt aktiver Bürgerschaft. Der Ausdruck persönlicher Meinungen innerhalb einer Diskussion geht einher mit der Relevanz dessen, sich respektvoll und offen anderen Meinungen anzuhören. Durch offenen Dialog wird aus Teilhabe Kollaboration und Kooperation.

VERBINDUNG MIT DEN AKTIVITÄTEN

In diesem Kapitel finden Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen eine Reihe von Aktivitäten, die entworfen wurden, um die Teilnahme, Kooperation und aktive Mitwirkung im Gruppenumfeld in den Teilnehmenden zu stärken. Diese Aktivitäten verbinden Musik mit politischer Bildung, um Zusammenarbeit, strategisches Denken und offenen Dialog zu bestärken.

- ★ **„Wende das Blatt“** bietet einen spielerischen Ansatz, in dem die Teilnehmenden Kooperation mit aktivem musikalischem Zuhören verbinden, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen, wodurch betont wird, wie wichtig es ist, einander zuzuhören und zusammenzuarbeiten.
- ★ **„Mut verstehen“** hilft Jugendlichen, über das Konzept des Muts nachzudenken, Beispiele davon im Alltag und in der Musik zu identifizieren und ihre Gedanken auf kreative Weise auszudrücken, wodurch kollaborative Diskussionen und das Teilen gefördert werden.
- ★ **„Stimmen in Bewegung“** ermutigt aktive Teilhabe, indem die Teilnehmenden in Diskussionen über Bürgerschaft und Menschenrechte verwickelt werden, was den Ausdruck persönlicher Meinungen und den Vergleich verschiedener Perspektiven fördert. Diese Aktivität baut Diskussionsfähigkeiten auf, während sie Respekt und Offenheit pflegt – die Schlüsselemente der aktiven Teilhabe.

FAZIT

Diese Aktivitäten bieten einen zusammenhängenden Ansatz zur Stärkung der Teilhabe und helfen den Teilnehmenden durch Musik und Dialog, engagierte, rücksichtsvolle und kooperative Mitglieder ihrer Gemeinden zu werden.



Thema: Kooperation

Überblick: Diese Aktivität bietet einen spielerischen Ansatz, in dem die Kinder Zusammenarbeit mit aktivem musikalischem Zuhören verbinden, um zusammen das imaginäre Blatt zu wenden.

Ziele:

- Zuhören entwickeln: Diese Aktivität ermöglicht es den Kindern, ihre Fähigkeit zu erleben, zuzuhören und sich dessen bewusst zu werden, was um sie herum geschieht.
- Ermutigung von Zusammenarbeit: Die Teilnehmenden arbeiten in Gruppen, in denen jede einzelne Stimme das Fundament bildet, über das das gemeinsame Ziel erreicht wird. Dies stärkt Kooperation und die Fähigkeit, anderen zuzuhören.
- Reflexion über die Relevanz von Kooperation im Alltag: Diskussionen und Reflexionen erlauben den Teilnehmenden, ihre alltäglichen Handlungen mit der Relevanz der Zusammenarbeit in Verbindung zu bringen.

Dauer: 60 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 6 - 10 Jahre

Materialien und Platz:

- 4 Tischdecken oder Decken in verschiedenen Größen
- Lautsprecher

Instruktionen:

1. Einführung und Erkundung der Aktivität (10 Minuten)

Teilen Sie die Teilnehmenden in Gruppen von etwa 5 Kindern ein und geben Sie jeder Gruppe eine (Tisch)decke, die groß genug ist, damit alle darauf stehen können. Die Decke ist die umzublätternde Seite; die Kinder müssen sie umdrehen, ohne dass jemand einen Fuß außerhalb der Decke setzt. Das Timing der Aktivität wird durch Musik untermalt (Sie können die Musik selbst auswählen, je nach den Vorlieben der Teilnehmenden):

- Wenn die Musik spielt, können die Teilnehmenden arbeiten; spielt sie nicht, dürfen sie sich nicht bewegen.
- Ist die Musik leise und sanft, bewegen sie sich sanft und langsam auf allen Vieren.
- Ist die Musik turbulenter, können sie aufstehen und sich schneller bewegen.
- Wenn Sie sagen "Wechseln!", sind alle vorherigen Angaben umgedreht: Musik = Stillhalten, Stille = Arbeiten, turbulente Musik = auf alle Viere, etc.

2. Einsicht und Reflexion (10 Minuten)

Führen Sie das Konzept der Zusammenarbeit ein und beginnen Sie, mögliche Definitionen bei den Teilnehmenden zu sammeln; geben Sie gegebenenfalls einige Vorschläge dazu.

Erarbeiten Sie eine gemeinsame Definition und achten Sie dabei darauf, dass die Beiträge aller Teilnehmenden berücksichtigt werden.

3. *Gemeinsame Erkundung (10 Minuten)*

Bringen Sie die Gruppen für einen letzten Teil zusammen: Nehmen Sie eine große Decke, so dass die ganze Gruppe darauf stehen kann. Die Teilnehmenden können die gleiche Aktivität aus Teil 1 gemeinsam durchführen.

4. *Diskussion und Reflexion (10 Minuten)*

Leiten Sie eine Reflexionsdiskussion, in der Sie die Teilnehmenden bitten, ihre Gefühle und Gedanken mitzuteilen (War die Übung je nach Gruppengröße schwieriger/weniger zufriedenstellend durchzuführen?)

Hinweise:

- Lassen Sie die Kinder selbst eine Strategie erarbeiten, um ihr Ziel zu erreichen.
- Bitten Sie die Kinder, nicht zu sprechen, während die Musik läuft und nur in Momenten, in denen die Musik still ist, leise zu reden. (Egal, ob Musik nun Bewegung oder Stille bedeutet)
- Pausieren Sie die Musik gelegentlich, wenn Sie sehen, dass die Kinder Schwierigkeiten haben.
- Formulieren Sie die finale Definition in den Worten der Kinder.



Thema: Aktive Bürgerschaft

Überblick: Diese Aktivität soll das Verständnis der Kinder für den Begriff des Muts erweitern und sie ermutigen, Situationen zu reflektieren, in denen sie oder andere in ihrem Umfeld mutig waren.

Ziele:

- Das Konzept von Mut in seinen verschiedenen Formen verstehen: Diese Aktivität zielt darauf ab, einen tiefgehenden Einblick in das Thema zu geben und Beispiele von Mut im Alltag und in der Musik zu zeigen.
- Kreativ mit Musik interagieren, um Mut auszudrücken und darzustellen: Durch die Musik erleben die Kinder ihre Kreativität, ihre Freiheit und ihren Mut zum Selbstausdruck.
- Kollaborative Diskussion fördern: Diskussionen und Reflexionen am Ende der Aktivität erlauben es den Teilnehmenden, das Gelernte mit ihrem Alltag zu verbinden.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 10 - 30

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz:

- Tonausstattung (Lautsprecher, Musikplayer)
- Eine Auswahl an Liedern, die von Mut handeln
- Große Blätter Papier und Marker
- Haftnotizen
- Whiteboard und Marker

Instruktionen:

1. Einleitung (10 Minuten)

Beginnen Sie mit einer kurzen Aktivität, um das Eis zu brechen. Bitten Sie die Teilnehmenden beispielsweise, einen Moment zu erzählen, in dem sie sich mutig gefühlt oder jemanden gesehen haben, der Mut bewiesen hat.

Führen Sie in das Thema Mut ein: Erklären Sie, dass Mut viele Formen annehmen kann, vom Einstehen für das Richtige bis zum Ausprobieren von Neuem, obwohl man Angst hat.

2. Musik hören und nachdenken (15 Minuten)

Spielen Sie ein Lied, das von Mut handelt.

Einige Liedvorschläge: *Fight Song* - Rachel Platten, *Brave* - Sara Bareilles, *People have the power* - Patti Smith

Bitten Sie die Teilnehmenden, genau auf den Text und die Musik zu hören.

Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen (je 4-5 Mitglieder) ein. Geben Sie jeder Gruppe ein großes Blatt Papier und Stifte. Weisen Sie jede Gruppe an, ihre Gedanken zu den folgenden Fragen zu diskutieren und aufzuschreiben:

- Was ist die Botschaft des Lieds?
- Welche Gefühle löst das Lied bei dir aus?
- Kannst du spezifische Zeilen des Lieds identifizieren, die von Mut handeln?
- Wie arbeiten die Musik und der Text zusammen, um das Thema Mut darzustellen?

3. *Mut-Collage (15 Minuten)*

Jede Gruppe erstellt eine visuelle Collage auf einem großen Blatt Papier, die das Thema „Mut“ darstellt. Sie können Wörter, Zeichnungen und Symbole verwenden, die von dem Lied inspiriert sind, das sie gehört haben.

Fördern Sie innerhalb der Gruppe die Kreativität und die Diskussion darüber, was Mut für sie bedeutet.

Jede Gruppe stellt ihre Collage der größeren Gruppe vor. Sie erklären, welche Elemente sie eingebaut haben und wie sie sich auf das Thema Mut beziehen. Die anderen Teilnehmenden können Fragen stellen und Feedback geben.

4. *Musikalische Mutmachlieder (15 Minuten)*

Bitten Sie die Teilnehmenden, an ein Lied zu denken, das sie dazu inspiriert, mutig zu sein. Geben Sie ihnen ein paar Minuten Bedenkzeit und lassen Sie sie dann ihr Lied und den Grund dafür teilen, warum es sie zu Mut inspiriert. Diskutieren Sie gemeinsame Themen und Unterschiede in den Liedern und Geschichten. Überlegen Sie, wie Musik in schwierigen Zeiten eine Quelle des Mutes und der Stärke sein kann.

5. *Einsicht und Reflexion (5 Minuten)*

Verteilen Sie Haftnotizen und bitten Sie alle Teilnehmenden, eine Sache aufzuschreiben, die sie durch die Aktivität über Mut gelernt haben. Kleben Sie die Notizen auf eine Tafel oder Wand und lesen Sie einige davon vor. Danken Sie den Teilnehmenden für ihre aktive Teilnahme und ihre Beiträge.

Hinweise:

- Schaffen Sie einen sicheren Ort für die Schüler*innen. Idealerweise teilen sie persönliche Geschichten; dafür müssen Sie sicherstellen, dass die Teilnehmenden sich wohlfühlen.
- Ermutigen Sie die Kinder zu sprechen und räumen Sie ihnen den Platz ein, dies zu tun, ohne es zu müssen. Es muss eine persönliche Entscheidung sein.



Thema: Aktive Bürgerschaft

Überblick: Die Aktivität ist mit dem Thema der aktiven Beteiligung verknüpft, da sie die Teilnehmenden in Diskussionen über Themen einbezieht, die für die Staatsbürgerschaft und die Menschenrechte relevant sind. Sie ermutigt zur Äußerung persönlicher Meinungen und zum Vergleich verschiedener Standpunkte und sie fördert die kritische Reflexion und den Respekt vor der Meinung anderer, was Schlüsselemente der aktiven Beteiligung sind.

Ziele:

- Förderung aktiven Zuhörens und Textanalyse: Diese Aktivität ist darauf angelegt, die Botschaften von Liedern kritisch zu reflektieren.
- Nutzung und Weiterbildung von Diskussionsfähigkeiten: Die Teilnehmenden werden dazu eingeladen, zu einigen Aussagen bezüglich Menschenrechten Position zu beziehen. Dies erlaubt den Teilnehmenden, sich im freien Meinungs Ausdruck zu üben und über diesen nachzudenken.
- Respekt und Offenheit fördern: Diskussionen und Reflexionen erlauben es den Teilnehmenden, verschiedenen Perspektiven zu begegnen. Die Aktivität sieht vor, die Meinungsvielfalt aufzuzeigen, die Menschen zu einem Thema haben können.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: beliebig

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz:

- Eine Kopie des Aussagenblatts
- Große Blätter oder Flipchartpapier, Stifte
- Faden oder Kreide (optional)
- Kopien der AEMR
- Platz zum Herumlaufen
- Zwei Poster – eines mit der Aufschrift „Ich stimme zu“, das andere mit „Ich stimme nicht zu“. Kleben Sie sie auf den gegenüberliegenden Seiten des Raums auf den Boden, sodass die Teilnehmenden zwischen ihnen eine gerade Linie bilden können. Sie können dies auch mit Kreide oder einem Stück Faden markieren.

Instruktionen:

1. Einleitung und Schaffen der Atmosphäre (5 Minuten)

Erläutern Sie kurz die Unterschiede zwischen bürgerlichen und politischen Rechten sowie sozialen und wirtschaftlichen Rechten. Halten Sie ein 5-minütiges Brainstorming zu den verschiedenen Rechten, die unter jede Kategorie fallen. Verwenden Sie eine Tafel oder ein Flipchart als visuelle Hilfe, um diese Rechte aufzulisten.

2. Textanalyse (10 Minuten)

Wählen Sie ein Lied aus, das Themen der Bürgerschaft, Teilhabe und Menschenrechte aufgreift und spielen Sie dieses vor.

Einige Vorschläge: *Imagine* - John Lennon, *A Change is gonna Come* - Sam Cooke, *Man in the Mirror* - Michael Jackson, *Wir sind Kinder einer Erde* - GRIPS Theater, *Rise up* YouTube playlist - Songs for Human Rights and Peace (italienisch), *In umbra marelui urs* - Phoenix (rumänisch), *În țara-n care m-am născut* - VAMA (rumänisch)

Stellen Sie den Teilnehmenden den Text des gewählten Lieds zur Verfügung. Bitten Sie sie, die thematisch relevanten Stellen des Textes zu identifizieren und zu unterstreichen. Dies ermutigt zur kritischen Reflexion der Botschaft des Lieds.

3. Lieddiskussion (10 Minuten)

Nachdem Sie das Lied angehört und den Text analysiert haben, beginnen Sie eine Diskussion über die Rechte und Themen, die in der Musik dargestellt werden. Fragen Sie die Teilnehmenden, inwiefern das Lied mit ihrem Verständnis von Bürgerschaft, Partizipation und Rechten zu tun hat. Ermutigen Sie sie dazu, ihre Meinungen und Interpretationen zu äußern.

Listen Sie die identifizierten Rechte auf einem Flipchart unter den Überschriften bürgerliche und politische Rechte sowie soziale und wirtschaftliche Rechte auf.

4. Wo stehst du? (15 Minuten)

Erläutern Sie die nächste Aktivität und erklären Sie, dass Sie eine Reihe von Aussagen vorlesen werden, denen die Teilnehmenden in unterschiedlichem Maße zustimmen können. Zeigen Sie im Raum auf zwei extreme Positionen - eine mit der Aufschrift „Ich stimme zu“ und die andere mit „Ich stimme nicht zu“. Erläutern Sie, dass sich die Teilnehmenden je nach ihrer Meinung irgendwo entlang dieser imaginären Linie aufstellen können. Es ist eine kurze Diskussion möglich, während die Teilnehmenden ihre Positionen finden. Lesen Sie nacheinander die Aussagen vor und geben Sie den Teilnehmenden die Zeit, sich im Raum zu positionieren.

Nachdem sie sich positioniert haben, bitten Sie die Teilnehmenden an den extremen Enden, ihre Sichtweise zu erklären. Fragen Sie dann jemanden aus der Mitte der Linie, ob ihre Position auf Unsicherheit oder fehlendem Wissen beruht.

5. Nachbesprechung und Auswertung (10 Minuten)

Fangen Sie mit einer Besprechung der Aktivität selbst an und diskutieren Sie dann, was die Teilnehmenden gelernt haben.

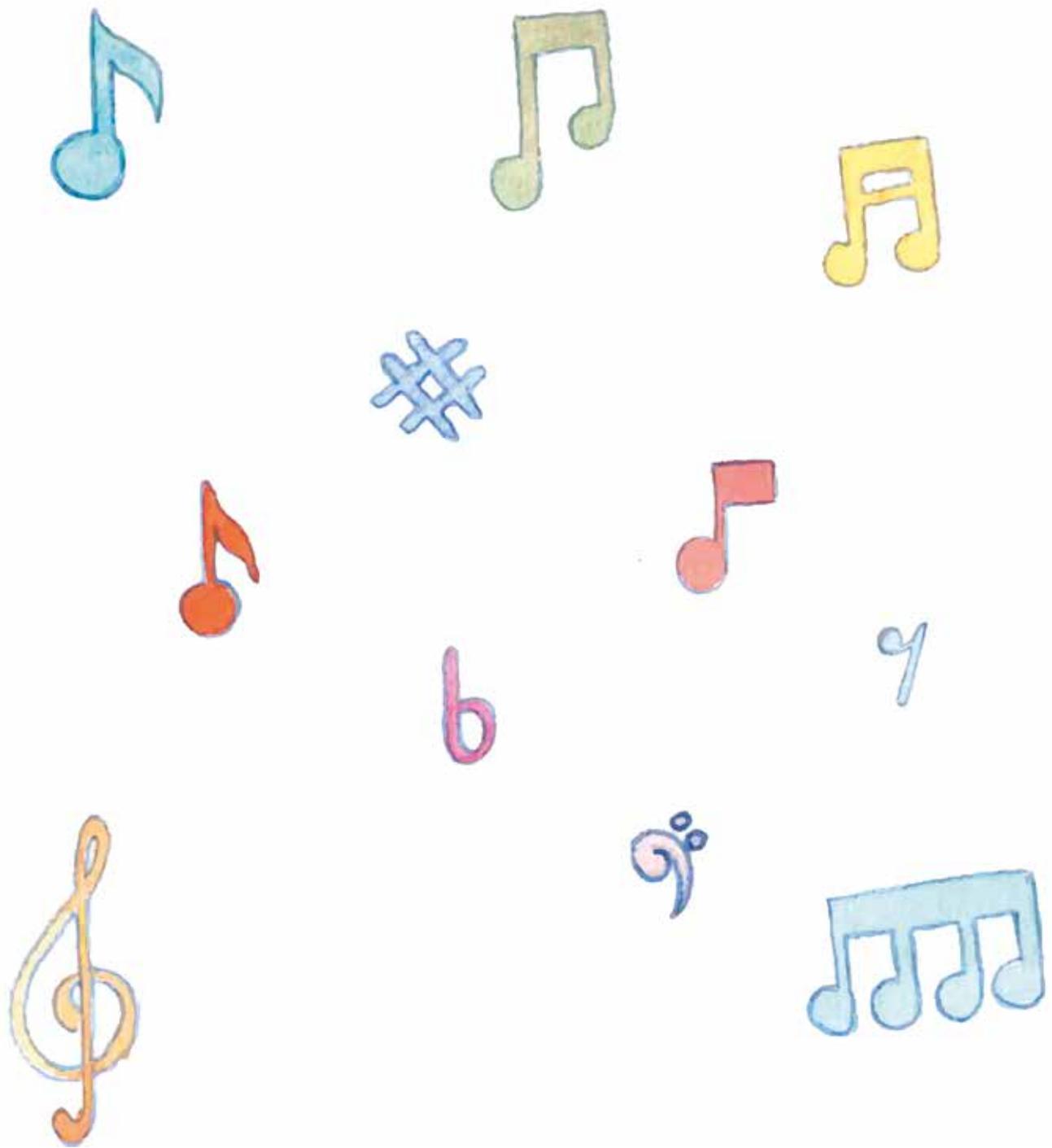
- Gab es Aussagen, die besonders schwer zu beantworten oder schlecht formuliert waren?
- Warum haben Teilnehmende während der Diskussionen ihre Positionen geändert?
- Wart ihr überrascht darüber, wie unterschiedlich die Meinungen waren?
- Meint ihr, es gibt "richtige" und "falsche" Antworten auf die verschiedenen Aussagen, oder ist es einfach Meinungssache?

Zu druckende Materialien: Aussagenliste

- Ein zu Hause, Essen und andere Grundbedürfnisse zu haben, ist wichtiger als die Meinungsfreiheit.
- Menschen haben die Pflicht, zu arbeiten, aber es ist kein grundlegendes Recht.
- Die Nahrungsversorgung für alle Bürger*innen sicherzustellen ist die Hauptaufgabe jeder Regierung.
- Das Recht auf "Ruhe und Freizeit" ist ein Privileg, das nur den Reichen zugänglich ist.
- Es liegt nicht in der Verantwortung der Regierung, Verhungern vorzubeugen, sondern in der der Menschen.
- Wie Arbeiter*innen behandelt werden geht die internationale Gemeinschaft nichts an.
- Entwicklungsländer sollten priorisieren, einen grundlegenden Lebensstandard für alle zu schaffen, bevor sie die bürgerlichen und politischen Rechte ihrer Bürger*innen angehen.
- Extreme wirtschaftliche Ungleichheit ist ein Bruch von Grundrechten.
- Soziale und wirtschaftliche Rechte sind ein Ziel für die Zukunft, heutzutage mangelt es allerdings noch an globaler Bereitschaft, diese zu garantieren.
- Rechte ohne Sicherstellung der Durchsetzung dienen keinem Zweck.
- Gewissen Rechten sollte mehr Relevanz zugesprochen werden als anderen.
- Manche Individuen haben von Natur aus mehr Rechte als andere.
- Manche Individuen suchen es sich aus, obdachlos zu sein, weil sie es so bevorzugen.
- Reichere Individuen sind tendenziell glücklicher als ärmere Individuen.
- Die komplette Auslöschung von Armut wird als unmöglich angesehen.
- Rechte sind nicht angeboren, sie werden erarbeitet.

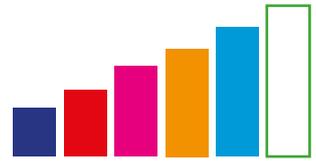
Hinweise:

- Informieren Sie sich darüber, warum von "Generationen von Rechten" gesprochen wird und über die beiden Kategorien: bürgerlich-politische sowie sozial-wirtschaftliche Rechte.





4. INKLUSION, DIVERSITÄT UND NICHTDISKRIMINIERUNG



Themen: Solidarität, Vorurteile

BESCHREIBUNG

Inklusion und Nichtdiskriminierung bedeuten, die Vielfalt von Menschen zu verstehen und ihre Einzigartigkeit anzuerkennen – mit dem Ziel, eine Gemeinschaft zu schaffen, in der Unterschiedlichkeit und Freiheit zum Selbstausdruck geschätzt werden.

VERBINDUNG MIT DEN AKTIVITÄTEN

In diesem Kapitel finden Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen eine Vielzahl von Aktivitäten, die das Verständnis und die Wertschätzung von Vielfalt fördern, die Integration unterstützen und Diskriminierung bekämpfen. Bei diesen Aktivitäten wird Musik als Instrument eingesetzt, um Themen wie Solidarität, Vorurteile und Respekt vor Unterschieden zu erforschen und das kritische Denken und den Selbstausdruck der Teilnehmenden zu fördern.

- ★ **„Melodien der Einheit“** vertieft das Verständnis der Teilnehmenden für Solidarität durch Auswahl, Aufführung und Analyse von Musik. Es regt zum kritischen Zuhören an, um Themen der Einheit und Unterstützung zu identifizieren, bezieht die Teilnehmenden in die gemeinsame Musikgestaltung ein und bietet Raum für Selbstausdruck und Reflexion darüber, wie Musik kraftvolle Botschaften der Solidarität vermitteln kann.
- ★ **„Vorurteile“** hilft den Teilnehmenden, geschlechtsspezifische, ethnische und kulturelle Stereotypen zu verstehen und zu hinterfragen, und fördert so Integration sowie den Respekt gegenüber Vielfalt. Diese Aktivität fördert die Kreativität und Zusammenarbeit durch Musik und ermöglicht den Teilnehmenden, sich selbst auszudrücken und konstruktiv zusammenzuarbeiten.
- ★ **„Wer ist der Zuhörer?“** untersucht Stereotypen, die mit verschiedenen Musikgenres verbunden sind, und regt die Teilnehmenden dazu an, ihre Wahrnehmungen und Vorurteile zu erkennen und zu reflektieren. Diese Aktivität fördert das kritische Denken und die Selbstreflexion und hilft jungen Menschen zu verstehen, wie Stereotypen ihre Haltung gegenüber anderen Menschen und gegenüber der Musik, die sie hören, beeinflussen.

FAZIT

Diese Aktivitäten stellen Lehrpersonal und Pädagog*innen praktische Werkzeuge zur Verfügung, durch die Schüler*innen in bedeutungsvolle Diskussionen über Inklusion, Diversität und Nichtdiskriminierung einbezogen werden. Musik dient dabei als Medium, um Verständnis und Respekt gegenüber allen Menschen zu fördern.



MELODIEN DER EINHEIT

Solidarität durch Musik ausdrücken und verstehen

Thema: Solidarität

Überblick: Das Ziel dieser Aktivität ist es, das Verständnis von Solidarität durch aktive Teilnahme an Musikauswahl, -aufführung und -analyse zu vertiefen.

Ziele:

- Die Fähigkeit der Kinder zum kritischen Musikhören und zur Textanalyse verbessern, um Themen der Solidarität, Einheit und Unterstützung zu identifizieren: Diese Fähigkeit wird durch geleitete Hör-Sessions entwickelt, in denen die Teilnehmenden die Botschaften und die emotionalen Töne verschiedener Lieder untersuchen.
- Die Kinder in kollaborative Vorgänge verwickeln, indem sie in kleinen Gruppen zusammenarbeiten, um eigene Musikstücke oder Strophen zu komponieren, die das Konzept der Solidarität widerspiegeln: Hier wird Musik als Medium zur Verbesserung von Zusammenarbeit und Kommunikation genutzt.
- Den Kindern die Möglichkeit bieten, ihr Verständnis von Solidarität durch Aufführungen auszudrücken, in denen sie ihre Kreationen teilen: Dies bietet die Möglichkeit zum Selbstausdruck und zur Reflexion über die Möglichkeit, durch Musik Botschaften und Emotionen zu vermitteln, die die Menschen zusammenbringen.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 16 - 30

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz:

- Eine Playlist diverser Lieder mit Themen der Solidarität, Einheit und Unterstützung
- Tonanlage
- Ausgedruckte Texte zu jedem Lied
- Musikinstrumente (optional, z.B. Perkussionsinstrumente wie Tamburine oder Rasseln oder klassische Schulinstrumente wie Flöten oder Keyboards, falls verfügbar)
- Whiteboard und Marker

Instruktionen:

1. Einführung und Erkundung der Musik (10 Minuten)

Beginnen Sie mit einer kurzen Einführung zum Thema Solidarität und erörtern Sie, wie Musik in der Vergangenheit eingesetzt wurde, um Menschen in schwierigen Zeiten zu vereinen.

Stellen Sie das Konzept einer „Solidaritäts-Playlist“ vor und erklären Sie, dass in der Sitzung verschiedene Lieder erkundet werden sollen, die dieses Thema verkörpern.

Spielen Sie Ausschnitte aus einigen Liedern der Playlist ab und bitten Sie die Teilnehmenden, genau auf die Texte und Melodien zu achten.

2. Zuhören in der Gruppe und Analyse der Liedtexte (15 Minuten)

Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe ein Lied aus der Playlist zu.

Geben Sie Textblätter aus und spielen Sie die Lieder jeder Gruppe in ihrer Gesamtheit vor.

Bitten Sie die Gruppen zu diskutieren: Was ist die Botschaft des Liedes? Wie vermitteln der Text und die Musik Gefühle der Einheit und Unterstützung? Können sie das Lied mit realen Ereignissen oder persönlichen Erfahrungen in Verbindung bringen?

3. Musik-Workshop (15 Minuten)

Geben Sie jeder Gruppe ein einfaches Instrument oder lassen Sie sie ihre Stimmen nutzen. Fordern Sie sie dazu heraus, sich ein kurzes Musikstück oder eine neue Strophe für das ihnen zugeteilte Lied auszudenken, in der Solidarität reflektiert wird.

Ermutigen Sie sie, wichtige Aussagen aus ihrer Diskussion in die Musik einfließen zu lassen und fördern Sie Kreativität und Zusammenarbeit in den Gruppen.

4. Aufführung und Austausch (10 Minuten)

Bitten Sie jede Gruppe, ihre musikalische Kreation vorzuführen oder ihre neue Strophe dem Rest der Klasse vorzusingen.

Bitten Sie nach jeder Aufführung um ein Feedback, wie gut die Gruppe das Thema Solidarität zum Ausdruck gebracht hat.

5. Nachbesprechung (5 Minuten)

Denken Sie mit den Teilnehmenden über die verschiedenen Möglichkeiten nach, wie Musik die Solidarität inspirieren und fördern kann.

Ermutigen Sie die Teilnehmenden, Musik weiterhin als eine Möglichkeit zu erforschen, sich mit anderen zu verbinden und sie zu unterstützen.

Heben Sie besonders aufschlussreiche Beiträge oder kreative Darbietungen aus der Sitzung hervor.

Hinweise:

- Stellen Sie eine diverse Playlist zusammen.
- Stellen Sie sicher, dass Sie eine Vielzahl von Liedern haben, die nicht nur verschiedene Genres und Kulturen abdecken, sondern auch klare, nachvollziehbare Botschaften über Solidarität enthalten. Eine abwechslungsreiche Playlist wird die Teilnehmenden auf einer tieferen Ebene ansprechen und ein breiteres Spektrum für Diskussionen und Analysen bieten.
- Ermutigen Sie offene Diskussionen.
- Fördern Sie ein integratives Umfeld, in dem sich alle wohl fühlen, wenn sie ihre Erkenntnisse und persönlichen Überlegungen mitteilen. Verwenden Sie offene Fragen, um tiefere Gedanken anzuregen, und stellen Sie sicher, dass alle Teilnehmenden die Möglichkeit haben etwas beizutragen, um eine reichere Lernerfahrung für alle zu gewährleisten.
- Wechseln Sie während des Musikmachens die Rollen ab.
- Beziehen Sie alle Teilnehmenden ein, indem Sie sie abwechselnd verschiedene Rollen übernehmen lassen (z. B. Instrumente spielen, Texte schreiben oder die Gruppe leiten). Dies trägt zur Entwicklung einer Reihe von Fähigkeiten bei und sorgt dafür, dass die Aktivität für alle spannend bleibt und die Teamarbeit und den kreativen Ausdruck fördert.
- Seien Sie sorgfältig beim Ziehen des Fazits.
- Beenden Sie die Sitzung mit einer ausführlichen Nachbesprechung, die die Teilnehmenden dazu anregt, darüber nachzudenken, was sie über Solidarität durch Musik gelernt haben. Diskutieren Sie, wie diese Lektionen im täglichen Leben angewendet werden können, um die Konzepte zu festigen und die praktische Anwendung zu fördern.



Thema: Vorurteile

Überblick: Diese Aktivität hilft Kindern, sich mit Vorurteilen auseinanderzusetzen und ermutigt sie, sich durch Musik auszudrücken und konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Ziele:

- Steigerung des Bewusstseins der Kinder für geschlechtliche, ethnische und kulturelle Vorurteile: Die Aktivität soll Kindern diese Themen vorstellen und sie darüber nachdenken lassen.
- Entwicklung von Kreativität und Zusammenarbeit durch Musik: Die Teilnehmenden arbeiten in Gruppen, um eine musikalische Geschichte zu entwickeln.
- Förderung von Inklusion und Respekt für Unterschiede: Diskussionen und Reflexionen am Ende der Aktivität erlauben den Teilnehmenden, das Gelernte mit ihrem Alltag zu verbinden.

Dauer: 60 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 8 - 10 Jahre

Materialien und Platz:

- Verschiedene Musikinstrumente (Rasseln, Tamburine, Xylophone, Glocken etc.)
- Lautsprecher oder Stereoanlage
- Musikstücke aus unterschiedlichen Genres und Kulturen
- Bilder oder Figuren von Menschen mit verschiedenen Berufen und Kulturen
- Papier und Marker

Instruktionen:

1. Einführung in Vorurteile (15 Minuten)

Beginnen Sie mit einer kurzen Einführung zu Vorurteilen und diskutieren Sie, was sie sind. Sie können das Konzept mit einer Aussage wie dieser einführen: „Vorurteile sind Vorstellungen, die manche Menschen darüber haben, was Männer oder Frauen tun können oder wie Menschen aus verschiedenen Ländern sind. Oft sind diese Vorstellungen nicht wahr und können einschränkend wirken.“

2. Musik hören (10 Minuten)

Hören Sie mit den Kindern verschiedene Musikstücke aus unterschiedlichen Genres und Kulturen an (z. B. Klassik, Jazz, Pop, traditionelle afrikanische, asiatische und lateinamerikanische Musik). Fragen Sie die Teilnehmenden, was sie von der Musik halten und welche Bilder oder Geschichten ihnen beim Hören der einzelnen Lieder in den Sinn kommen.

3. *Diskussion über Vorurteile (10 Minuten)*

Zeigen Sie den Kindern Bilder von Menschen aus verschiedenen Berufen und Kulturen. Fragen Sie sie, was diese Menschen ihrer Meinung nach tun könnten oder welche Musik sie spielen könnten. Stellen Sie Stereotypen in Frage, indem Sie argumentieren, dass jeder alles tun kann, unabhängig von seinem Aussehen oder seiner Kultur.

4. *Gründung der Band (10 Minuten)*

Teilen Sie die Kinder in Gruppen ein und geben Sie jeder Gruppe ein Set von Musikinstrumenten. Jede Gruppe ist eine „Band“, die verschiedene Instrumente und Musikstile mischt, also wie eine globale Band, die Einflüsse aus aller Welt vereint.

5. *Erfinden einer musikalischen Geschichte (10 Minuten)*

Bitten Sie jede Gruppe, eine kurze Geschichte zu erfinden, in der verschiedene Charaktere Vorurteile durch Musik überwinden, zum Beispiel ein Junge, der gerne tanzt, oder ein Mädchen, das Schlagzeug spielt. Die Geschichte soll von Musik begleitet werden, die die Gruppe mit ihren Instrumenten spielt.

6. *Darstellung (10 Minuten)*

Jede Gruppe stellt ihre musikalische Geschichte dem Rest der Gruppe vor. Ermutigen Sie die Kinder, kreativ zu sein und auszudrücken, wie ihre Figuren durch Musik Stereotypen überwinden.

7. *Abschließende Reflexion und Diskussion (10 Minuten)*

Besprechen Sie nach jeder Präsentation mit den Kindern, was sie gelernt haben. Bitten Sie sie, darüber nachzudenken, wie Musik Menschen zusammenbringen und helfen kann, Vorurteile zu überwinden. Betonen Sie die Bedeutung von Vielfalt und gegenseitigem Respekt.



WER IST DER ZUHÖRER?

Erkundung von Vorurteilen durch Musikgenres

Thema: Vorurteile

Überblick: Diese Aktivität soll Kindern die Möglichkeit geben, Vorurteile zu erkennen, die sie möglicherweise gegenüber anderen Menschen hegen. Oft werden bestimmte Musikrichtungen mit einer spezifischen Art von Zuhörer verbunden, was dazu führen könnte, dass manche Kinder diese Musikrichtung vermeiden.

Ziele:

- Verstehen von Vorurteilen und wie sie mit verschiedenen Musikrichtungen verbunden sind: Diese Aktivität soll Kinder im musikalischen Kontext an das Thema der Vorurteile heranführen.
- Aktives Zuhören fördern: Die Kinder können ein Bewusstsein für die Unterschiede, Ähnlichkeiten und Merkmale verschiedener Musikrichtungen entwickeln.
- Kritisches Denken sowie die Reflexion über eigene Wahrnehmungen und Einstellungen fördern: Diskussionen und Reflexionen während der Aktivität erlauben den Teilnehmenden, sich Gedanken über Vorurteile zu machen.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 30

Zielgruppenalter: 10 - 14 Jahre

Materialien und Platz:

- Lautsprecher
- Clips verschiedener Musikrichtungen (z.B. Rock, Hip-Hop, Klassik, Pop, Country, Jazz)
- Whiteboard und Marker
- Große Blätter Papier und Marker
- Haftnotizen
- Stifte

Instruktionen:

1. *Einführung (5 Minuten)*

Erklären Sie kurz, was Stereotype sind, und geben Sie Beispiele, die nichts mit Musik zu tun haben, um das Verständnis zu sichern.

2. *Gruppendiskussion (5 Minuten)*

Bitten Sie die Gruppe, alle Musikgenres zu nennen, die sie kennen, und was ihnen einfällt, wenn sie an diese Genres denken. Notieren Sie die Antworten an der Tafel unter jedem Genre.

3. *Aktivität mit Musikclips (10 Minuten)*

Spielen Sie kurze Clips (30-60 Sekunden) aus verschiedenen Musikgenres ab. Bitten Sie die Teilnehmenden nach jedem Clip, ihre unmittelbaren Gedanken, Gefühle und alle Bilder oder Stereotypen, die ihnen in den Sinn kommen, auf Klebezettel zu notieren.

Sammeln Sie die Antworten und lesen Sie einige davon vor. Diskutieren Sie die Themen und Stereotypen, die wiederholt auftauchen.

4. Aufteilung der Gruppen (10 Minuten)

Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen (je 3-4 Personen) ein. Weisen Sie jeder Gruppe ein Musikgenre zu und bitten Sie sie, ein Profil eines „typischen“ Hörers dieses Genres auf der Grundlage gängiger Stereotypen zu erstellen (z. B. wie sie sich kleiden, was sie gerne tun, ihre Persönlichkeitsmerkmale).

Lassen Sie jede Gruppe ihr Profil vor der gesamten Gruppe präsentieren.

5. Diskussion und Reflexion (10 Minuten)

Diskutieren Sie, inwiefern diese Profile möglicherweise nicht die tatsächlichen Zuhörer repräsentieren. Zeigen Sie auf, wie diese Stereotypen einschränkend und ungerecht sein können.

Geben Sie Beispiele aus dem wirklichen Leben oder Geschichten von Menschen, die nicht den Stereotypen entsprechen, die mit ihren Lieblingsmusikgenres verbunden werden.

6. Persönliche Reflexion (5 Minuten)

Bitten Sie die Teilnehmenden, über ihre eigenen Musikvorlieben nachzudenken und darüber, ob sie selbst schon einmal einem Stereotyp entsprochen haben oder sich davon beeinflusst fühlten.

7. Schlussfolgerung (5 Minuten)

Fassen Sie die wichtigsten Punkte, die während der Aktivität diskutiert wurden, zusammen.

Ermutigen Sie die Teilnehmenden, Stereotype bewusster wahrzunehmen und sie im Alltag kritisch zu hinterfragen.

Eröffnen Sie das Wort für abschließende Fragen oder Kommentare.

Hinweise:

- Bereiten Sie sich gut vor, um zu wissen, welche Vorurteile mit den verschiedenen Genres verbunden sind und woher sie kommen.
- Seien Sie offen gegenüber den Aussagen der Schüler*innen und teilen Sie zusätzliche Informationen, die Sie haben, wie zum Beispiel die Ursprünge gewisser Vorurteile.



5. GLEICHBERECHTIGUNG



Themen: wirtschaftliche und kulturelle Barrieren, Geschlechtergleichheit

BESCHREIBUNG

Gleichberechtigung bedeutet, alle Individuen fair und ohne Diskriminierung zu behandeln. Alle haben die gleichen Rechte, Möglichkeiten und Chancen ohne aufgrund wirtschaftlicher, geografischer, kultureller, religiöser oder geschlechtlicher Merkmale diskriminiert zu werden

VERBINDUNG MIT DEN AKTIVITÄTEN

In diesem Kapitel finden Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen eine Bandbreite an Aktivitäten, die entwickelt wurden, um Geschlechtergleichheit, Inklusion und Toleranz zu fördern. Diese Aktivitäten integrieren Musik und Drama in Erfahrungen, die zum Nachdenken anregen und Vorurteile herausfordern sollen.

- ★ **“Musik für Alle”** hilft den Teilnehmenden, die Auswirkungen von wirtschaftlichen Hindernissen auf Chancen und Ressourcen zu verstehen. Durch interaktive Diskussionen und Beispiele erkunden die Teilnehmenden, wie finanzielle Einschränkungen den Zugang zu Musik, Bildung, Sport, Gesundheitsversorgung und Technik einschränken können. Am Ende der Aktivität werden die Teilnehmenden in der Lage sein, dieses Phänomen zu identifizieren und zu erklären. Sie werden außerdem ausdrücken können, wie sich diese Barrieren auf andere Lebensbereiche auswirken. Die Aktivität fördert Empathie und Kreativität sowie kritisches Denken und ermutigt die Kinder dazu, praktische Lösungen zu entwickeln, um diese Herausforderungen in ihren Gemeinden anzugehen.
- ★ **„Dreh den Spieß um“** nutzt Musik und Schauspiel, um Diskussionen über geschlechterbasierte Vorurteile und Gleichbehandlung anzuregen. Indem das Thema durch ein Lied und mittels Rollenspiel vorgestellt wird, macht diese Aktivität Aussagen und Konzepte lebendig, wodurch das Bewusstsein für Vorurteile gesteigert und eine inklusivere Perspektive ermutigt wird. Die Teilnehmenden werden darin bestärkt, sich mit Vorurteilen kritische auseinanderzusetzen und ihre Auswirkungen zu verstehen, was auf interaktive und kreative Weise Toleranz und Gleichbehandlung fördert.

FAZIT

Diese Aktivitäten bieten Pädagog*innen praktische Werkzeuge, um die Teilnehmenden auf bedeutungsvolle Weise in Konversationen über Gleichbehandlung zu verwickeln, wodurch sie eine inklusivere und tolerantere Weltanschauung bilden.



Thema: Wirtschaftliche und kulturelle Barrieren

Überblick: Diese Aktivität ist darauf angelegt, unter Kindern das Bewusstsein über den Einfluss wirtschaftlicher Barrieren auf den Zugang zu verschiedenen Chancen und Ressourcen zu stärken und Mitgefühl, Kreativität und Problemlösungsstrategien auszubilden, indem sie sich mit diesen Herausforderungen auseinandersetzt.

Ziele:

- Wirtschaftliche Barrieren in der Musik verstehen: Die Aktivität befähigt Kinder mittels Beispielen, zu erkennen und zu erklären, wie wirtschaftliche Barrieren den Zugang zu Musikinstrumenten und musikalischer Bildung einschränken können.
- Wirtschaftliche Barrieren in anderen Bereichen erkennen: Die Kinder lernen, ihr Verständnis wirtschaftlicher Barrieren auf andere Bereiche wie Bildung, Sport, gesundheitliche Versorgung und Technik auszuweiten und auszudrücken, wie diese Barrieren Menschen auf verschiedene Weisen beeinflussen.
- Mitgefühl und lösungsorientiertes Denken ermutigen: Durch Gruppendiskussionen und Brainstorming entwickeln die Kinder Mitgefühl für jene, die mit wirtschaftlichen Barrieren zu kämpfen haben und generieren praktische Ideen, wie sie in ihren eigenen Gemeinden helfen können, diese Barrieren zu überwinden.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 6 - 30

Zielgruppenalter: 6 - 12 Jahre

Materialien und Platz:

- Eine Auswahl an Musikinstrumenten – einige ‚echte‘, andere selbstgemacht wie Rasseln aus Flaschen und Reis
- Musikaufnahmen aus verschiedenen Genres und Kulturen
- Papier, Marker und Sticker
- Großes Papier oder Tafel zum Schreiben

Instruktionen:

1. Einleitung (10 Minuten)

Fragen Sie die Kinder, was ihre Lieblingsmusik ist und ob sie ein Instrument spielen. Diskutieren Sie, was Musik zum wichtigen Teil des Lebens macht, egal ob sie gehört oder gespielt wird.

Erklären Sie in einfachen Worten, dass aus finanziellen Gründen nicht jeder leichten Zugang zu Musikinstrumenten oder Unterricht hat. Fragen Sie, ob sie jemanden kennen, der ein Instrument lernen wollte, es aber nicht konnte, weil es zu teuer war. Sie können auch erklären, dass an manchen Orten selbst grundlegende Dinge wie Instrumente aufgrund der wirtschaftlichen Situation schwer zu bekommen sind.

2. Aktivität zum Zugang zu Instrumenten (15 Minuten)

Teilen Sie die Teilnehmenden in zwei Gruppen auf. Geben Sie einer Gruppe einen Satz „echter“ Instrumente (wie Trommeln, Tamburine usw.) und der anderen Gruppe selbst gebaute Instrumente (wie Shaker aus Flaschen mit Reis oder Pappkarton-Trommeln).

Bitte Sie beide Gruppen, gemeinsam einen einfachen Rhythmus oder Beat zu spielen. Halten Sie nach ein paar Minuten inne und fragen Sie die Gruppen, wie sie sich beim Spielen ihrer Instrumente gefühlt haben. Hatte eine Gruppe das Gefühl, dass sie mehr Spaß hatte oder besser Musik machen konnte? Warum haben manche Kinder vielleicht nur selbstgemachte Instrumente zur Verfügung? Diskutieren Sie, inwiefern dies mit wirtschaftlichen Barrieren zusammenhängt.

3. *Diskussion über Musikerziehung (10 Minuten)*

Spielen Sie einen kurzen Ausschnitt eines komplexen Musikstücks ab, das eine formale Ausbildung erfordert, wie z. B. ein klassisches Stück (z. B. „Primavera“ von Vivaldi).

Fragen Sie die Kinder, ob sie glauben, dass es leicht oder schwer wäre, diese Musik ohne Unterricht oder ein gutes Instrument zu spielen. Sprechen Sie darüber, dass das Erlernen von Musik teuer sein kann - Unterricht, Instrumente und Übungsraum kosten Geld. Fragen Sie die Kinder, ob sie glauben, dass jeder die gleichen Chancen hat, Musik zu lernen. Warum oder warum nicht? Inwiefern spielt Geld dabei eine Rolle?

4. *Ausweitung wirtschaftlicher Hindernisse (10 Minuten)*

Bitte Sie die Kinder, über andere Bereiche nachzudenken, in denen Geld ein Hindernis darstellen könnte. Schreiben Sie ihre Ideen auf ein großes Papier oder eine Tafel. Leiten Sie die Kinder an, über folgende Bereiche nachzudenken:

- Bildung: Zugang zu Schulen, Lehrbüchern oder Förderunterricht
- Sport: Teilnahme an Sportarten, die teure Ausrüstung oder Uniformen erfordern
- Gesundheitliche Versorgung: Zugang zu Ärzt*innen, Medizin oder gesundem Essen
- Technik: Zugang zu Computern, Internet oder dem neuesten technischen Zubehör

Sprechen Sie darüber, dass diese Bereiche, genau wie die Musik, von wirtschaftlichen Hindernissen betroffen sein können. Manche Kinder können zum Beispiel keinen Sport treiben, weil sie sich die Ausrüstung nicht leisten können, oder sie haben Schwierigkeiten in der Schule, weil sie nicht die nötigen Bücher haben.

5. *Reflexion und Austausch (5 Minuten)*

Bitte Sie die Kinder, darüber nachzudenken, wie sie anderen helfen können, die mit diesen Hindernissen konfrontiert sind. Diskutieren Sie einfache Lösungen wie die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, das Spenden von alten Geräten oder die Unterstützung von Freunden bei den Hausaufgaben.

Betonen Sie abschließend, dass es zwar wirtschaftliche Barrieren gibt, wir aber gemeinsam Wege finden können, um allen Menschen den Zugang zu den Dingen zu ermöglichen, die sie brauchen und lieben, egal ob es sich um Musik, Sport, Bildung oder etwas Anderes handelt. Ermutigen Sie die Kinder, sich diese Themen bewusst zu machen und darüber nachzudenken, wie sie in ihrer eigenen Gemeinschaft helfen können.

Hinweise:

- Achten Sie auf Vorurteile, die manche Schüler*innen in ihrem Umfeld gelernt haben könnten und sprechen Sie diese wenn nötig an.
- Stellen Sie einen Raum zur Verfügung, in dem sich die Schüler*innen frei ausdrücken können und in dem sie sich sicher fühlen, mitzuteilen, ob sie sich in einer Situation befinden, die wirtschaftliche Benachteiligung mit sich bringt.
- Wenn Sie keine haben, können Sie die selbstgemachten Instrumente zusammen mit den Schüler*innen aus Müll und Materialien aus der Natur herstellen.



DREH DEN SPIESS UM

Geschlechtermythen mit Musik und Theater hinterfragen

Thema: Geschlechtergleichheit

Überblick: Diese Aktivität kombiniert Musik und Schauspiel, um Diskussionen über Geschlechterstereotype und Gleichberechtigung anzuregen. Ein Lied führt in das Thema ein, das anschließend durch Rollenspiele vertieft wird. Das Ziel ist es, das Bewusstsein für Vorurteile zu steigern und einen inklusiveren Ansatz zu fördern.

Ziele:

- Geschlechterbasierte Vorurteile durch musikalische und theatrische Elemente erkunden und herausfordern.
- Toleranz ermutigen und Diskussionen über Geschlechtergleichheit fördern.
- Teilnehmende dazu befähigen, Vorurteile kritisch zu hinterfragen.

Dauer: 50 Minuten

Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen: 8 - 24

Zielgruppenalter: 8 - 12 Jahre

Materialien und Platz:

- Lied mit Text (digital oder gedruckt)
- Gerät zum Abspielen des Lieds (Laptop, Smartphone, Lautsprecher)
- Schreibmaterialien für die Notizen der Teilnehmenden zur Diskussion und zur Vorbereitung der Sketche
- Aussagen für „Eine Haltung einnehmen“ und „Eine Haltung spielen“
- Großer Raum mit Platz für Bewegung und kleine Gruppendiskussionen

AKTIVITÄT NR. 1 FÜR TEILNEHMENDE ZWISCHEN 8 UND 10 JAHREN

Instruktionen:

1. *Einleitung mit einem Lied (10 Minuten)*

Wählen Sie ein Lied, in dem Themen der Gleichberechtigung, Inklusion oder Herausforderung von Vorurteilen besprochen werden. Spielen Sie es ab und verteilen Sie den Text. Einige Liedvorschläge: *Four women* - Nina Simone, *Volta j* - De la capat (Rumänisch), *Mädchen, lasst euch nichts erzählen* - GRIPS Theater, *Jungs sind nicht so blöde, wie man denkt!* - Erwin Grosche.

Bitten Sie die Teilnehmenden nach dem Zuhören, ihre Gedanken zu der Musik und darüber, wie sie sich mit Geschlechtergleichheit und Vorurteilen auseinandersetzt, zu teilen. Anregende Frage könnten sein:

- Worum geht es eurer Meinung nach in dem Lied?
- Welche Geschlechterstereotype thematisiert das Lied?
- Welche Gefühle hat das Lied bei euch ausgelöst?

2. Positionierungsspiel (15 Minuten)

Erklären Sie, dass jede Ecke des Raumes eine Position darstellt: „stimme zu“, „stimme nicht zu“, „bin unsicher“ und „brauche mehr Informationen“.

Lesen Sie nacheinander verschiedene Aussagen vor und bitten Sie die Teilnehmenden, sich je nach ihrer Meinung in eine Ecke zu begeben. Verwenden Sie Aussagen aus der vorgegebenen Liste, oder erfinden Sie neue, die für die Gruppe relevant sind.

Nachdem sich alle für eine Position entschieden haben, bitten Sie die einzelnen Teilnehmenden, ihre Wahl zu begründen. Erlauben Sie den Teilnehmenden, die Ecke zu wechseln, wenn sie von den Erklärungen der anderen beeinflusst werden.

Wiederholen Sie den Vorgang mit anderen Aussagen. Ermutigen Sie zu einer offenen Diskussion und zum Respekt vor unterschiedlichen Standpunkten.

LISTE DER AUSSAGEN:

- „Puppen sind nur etwas für Mädchen.“
- „Jungen spielen nicht mit Puppen.“
- „Nur Jungen spielen Fußball.“
- „Jungen sollten nicht weinen.“
- „Mädchen sollten immer höflich sein.“
- „Jungen dürfen laut sein, aber Mädchen sollten leise sein.“
- „Mädchen helfen beim Kochen, aber Jungen nicht.“
- „Jungen sollten die schwere Arbeit machen, nicht die Mädchen.“
- „Nur Jungen können der Chef sein.“
- „Jungen tragen keine Röcke.“
- „Mädchen müssen rosa tragen.“
- „Jungen mögen keine Blumen.“
- „Mädchen sind schlauer als Jungen.“
- „Jungen sind mutiger als Mädchen.“
- „Nur Mädchen können beste Freundinnen sein; Jungen können nicht mit Mädchen befreundet sein.“

3. *Besprechung und Reflexion (25 Minuten)*

Bringen Sie die Teilnehmenden für die Nachbesprechung in einen Kreis. Stellen Sie Fragen wie:

NACH DER AKTIVITÄT	<p>Was nehmt ihr heute aus der Aktivität mit?</p> <p>Wie hat es sich angefühlt, diese Aussagen zu diskutieren?</p> <p>Fallen euch Beispiele aus eurem eigenen Leben ein, wo ihr geschlechtsbasierte Vorurteile oder Diskriminierung erfahren habt</p>
IN DER SCHULE ODER GRUPPE	<p>Gibt es in eurer Schule oder Gruppe unterschiedliche Erwartungen an Jungs und Mädchen? Welche?</p> <p>Gibt es Aktivitäten, in denen Jungs besonders bestärkt werden, aber Mädchen nicht oder anders herum? Warum, glaubt ihr, ist das so? Wie geht es euch mit solchen Erwartungen? Sind sie fair?</p>
IN DER FAMILIE UND GEMEINDE	<p>Haben Jungs und Mädchen zu Hause andere Aufgaben? Welche?</p> <p>Erwarten eure Familien unterschiedliches Verhalten von Jungs und Mädchen? Welches?</p> <p>Haben andere Familien, die ihr kennt, die gleichen Erwartungen an Jungs und Mädchen?</p>
WENN DIE ERWARTUNGEN ANDERS SIND	<p>Was passiert, wenn ein Junge oder ein Mädchen etwas tut, das laut anderen nur für das andere Geschlecht angemessen ist? Fällt euch ein Beispiel ein?</p> <p>Wolltet ihr jemals etwas tun, das für gewöhnlich nur das andere Geschlecht tut? Was ist passiert? Wie habt ihr euch gefühlt?</p> <p>Wie reagieren die Leute, wenn jemand den typischen Regeln für sein Geschlecht nicht folgt? Wie geht ihr damit um, wenn jemand anders ist?</p>

Diskutieren Sie, wie jede*r dazu beitragen kann, ein respektvolleres und inklusiveres Umfeld zu schaffen. Erkunden Sie, welche Schritte Individuen und Gruppen unternehmen können, um Vorurteile herauszufordern und Geschlechtergleichheit zu fördern.

AKTIVITÄT Nr. 2 für Teilnehmende zwischen 10 und 12 Jahren

Instruktionen:

1. Einleitung mit einem Lied (10 Minuten)

Spielen Sie die Lieder für die Teilnehmenden. (Sie müssen das Lied nicht bis zu Ende hören, Sie können es jederzeit unterbrechen.)

- Ace of Cups - You don't understand
- Vivaldi - Trio sonata in D minor
- CRYPTA - The other side
- L7 - Pretend we are dead
- Philippe Jaroussky - Lascia ch'io pianga, Händel

Während des Zuhörens oder danach, stellen Sie Fragen wie:

- Wer hört diese Art von Musik?
- Wer spielt diese Art von Musik?
- Gibt es eurer Meinung nach Musikrichtungen, die nur Jungs hören? Warum?
- Gibt es eurer Meinung nach Musikrichtungen, die nur Mädchen hören? Warum?
- Was ist der Unterschied zwischen Jungs und Mädchen/ Männern und Frauen?
- Gibt es Unterschiede, die nicht nur körperlich sind?

Bitten Sie die Teilnehmenden, sich über ihre Gedanken über die Musik und darüber, wie sie sich auf die Gleichstellung der Geschlechter und Stereotypen bezieht, auszutauschen.

Nach dieser kurzen Diskussion sagen Sie den Teilnehmenden, wer die Musiker*innen der Bands sind, die sie gerade gehört haben. Wenn Sie möchten, können Sie auch etwas über die Geschichte der Bands erzählen („es war die erste Band, die nur von Frauen gegründet wurde“, usw.)

2. Theatralische Interpretation (20 Minuten)

Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen von 4-5 Personen ein. Geben Sie jeder Gruppe eine andere Aussage aus der Liste oder erfinden Sie eigene Aussagen, die ihren Erfahrungen entsprechen.

Bitten Sie jede Gruppe, einen kurzen Sketch zu entwerfen, der die Aussage veranschaulicht oder sie in Frage stellt. Geben Sie 15 Minuten Zeit, um einen 3-5-minütigen Sketch vorzubereiten, und regen Sie die Kreativität an. Die Sketche können Dialoge, Musik, Bewegung und Humor enthalten.

Jede Gruppe stellt ihren Sketch vor. Führen Sie nach jeder Präsentation eine kurze Reflexion mit dem Publikum durch und diskutieren Sie, was der Sketch vermittelt hat und ob er Stereotypen in Frage stellt oder unterstützt. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, darüber nachzudenken, wie Geschlechterstereotypen ihr Leben und ihre Beziehungen beeinflussen:

- Welche Botschaft habt ihr von dem Stück erhalten?
- Was war in dem Sketch besonders effektiv?
- Wie ist der Sketch mit Geschlechtsstereotypen im wahren Leben verbunden?

3. *Besprechung und Reflexion (20 Minuten)*

Bringen Sie die Teilnehmenden für die Nachbesprechung in einen Kreis. Stellen Sie Fragen wie:

<p>NACH DER AKTIVITÄT</p>	<p>Was habt ihr von der heutigen Aktivität gelernt? Wie hat es sich angefühlt, diese Aussagen zu diskutieren? Fallen euch Beispiele aus eurem eigenen Leben ein, wo ihr geschlechtsbasierte Vorurteile oder Diskriminierung erfahren habt</p>
<p>IN DER SCHULE ODER GRUPPE</p>	<p>Gibt es in eurer Schule oder Gruppe unterschiedliche Erwartungen an Jungs und Mädchen? Welche? Gibt es Aktivitäten, in denen Jungs besonders bestärkt werden, aber Mädchen nicht oder anders herum? Warum, glaubt ihr, ist das so? Wie fühlt ihr euch bei diesen Regeln? Sind sie fair?</p>
<p>IN DER FAMILIE UND GEMEINDE</p>	<p>Haben Jungs und Mädchen zu Hause andere Aufgaben? Welche? Erwarten eure Familien unterschiedliches Verhalten von Jungs und Mädchen? Welches? Haben andere Familien, die ihr kennt, die gleichen Erwartungen an Jungs und Mädchen?</p>
<p>WENN DIE ERWARTUNGEN ANDERS SIND</p>	<p>Was passiert, wenn ein Junge oder ein Mädchen etwas tut, das laut anderen nur für das andere Geschlecht angemessen ist? Fällt euch ein Beispiel ein? Wolltet ihr jemals etwas tun, das für gewöhnlich nur das andere Geschlecht tut? Was ist passiert? Wie habt ihr euch gefühlt? Wie reagieren die Leute, wenn jemand den typischen Regeln für sein Geschlecht nicht folgt? Ist es okay, anders zu sein?</p>

Diskutieren Sie, wie jede*r dazu beitragen kann, ein respektvolleres und inklusiveres Umfeld zu schaffen. Erkunden Sie, welche Schritte Individuen und Gruppen unternehmen können, um Vorurteile herauszufordern und Geschlechtergleichheit zu fördern.

Hinweise:

- Schaffen Sie ein sicheres Umfeld, in dem sich alle wohl dabei fühlen können, ihre Meinungen auszudrücken.
- Seien Sie sich Ihrer eigenen Vorurteile bewusst und vermeiden Sie es, diese während der Aktivität zu bestärken.
- Achten Sie darauf, Aussagen auszuwählen, die zum Nachdenken anregen, ohne bestehende Vorurteile unbeabsichtigt zu verstärken.
- Geben Sie Teilnehmenden, die gewisse Themen oder Diskussionen herausfordernd finden, die nötige Unterstützung.
- Die Lieder sind lediglich Vorschläge. Teilen Sie gerne andere thematisch passende Lieder.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Während der Umsetzung des Projekts sammelten die Partnerorganisationen wertvolle Erfahrungen zum Thema Inklusion. Einige Aktivitäten trugen dazu bei, ein inklusives Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Schüler*innen als Teil einer Gemeinschaft fühlen konnten.

Gute Praxis von Roter Baum Berlin

Die Aktivität „Harmony“ im Jugendfunkhaus

Dieser Beitrag basiert auf einem Interview mit Tim Wenske, Jugendarbeiter im Jugendfunkhaus – Jugendzentrum, der seine Erfahrung mit der Durchführung der MELODY-Toolkit-Aktivität „Harmony“ in einem nichtformalen Kontext teilte.

Durchgeführte Aktivität

Die MELODY-Toolkit-Aktivität „Harmony“ wurde mit großem Erfolg im Jugendfunkhaus, einem kulturpädagogischen Raum für Jugendliche, umgesetzt. Diese Aktivität wurde als Aufwärmethode konzipiert, um Gruppenzusammenhalt zu fördern, gegenseitiges Zuhören zu stärken und zu Beginn der Sitzung eine fokussierte und inklusive Atmosphäre zu schaffen. Obwohl sie strukturell einfach ist, erwies sich „Harmony“ als wirkungsvolles Instrument, um Vertrauen und emotionale Verbindung unter den Teilnehmenden aufzubauen – viele von ihnen waren zuvor nicht an Gruppenreflexion oder aktives Zuhören gewöhnt. Indem die Teilnehmenden dazu angeregt wurden, sich buchstäblich und im übertragenen Sinne aufeinander „einzustimmen“, wurde der Grundstein für eine kooperative und respektvolle Beteiligung gelegt.

Zielgruppe und Rahmenbedingungen

Die Aktivität richtete sich an eine Schul-Theatergruppe mit Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren aus einer sogenannten „Aufholklasse“, also eine schulische Mischform in Deutschland, in der Schüler*innen aus Regel- und Willkommensklassen zusammenkommen. Die Teilnehmenden hatten vielfältige sprachliche, kulturelle und Migrationshintergründe und unterschiedliche Deutschkenntnisse. Obwohl nicht alle fließend Deutsch sprachen, verfügten die meisten über ein grundlegendes Verständnis, sodass sie sich insbesondere durch nonverbale und musikalische Elemente aktiv beteiligen konnten. Diese Vielfalt bereicherte die Erfahrung: „Harmony“ erwies sich als niedrighschwellige und inklusive Möglichkeit, über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg in Kontakt zu treten. Der nichtformale Rahmen des Jugendfunkhauses trug zusätzlich zum Gelingen bei – ein jugendnaher, kreativer Raum, der Ausdruck, Kreativität und sinnvolle Begegnungen ermöglichte.

Ergebnisse und Rückmeldungen

Die Aktivität „Harmony“ führte sowohl auf individueller als auch auf Gruppenebene zu bedeutenden Ergebnissen. Zum einen wurden die Teilnehmenden dazu eingeladen, sich selbst zuzuhören – sich ihrer eigenen Stimme und Körperresonanz beim Tönen bewusst zu werden. Diese Innenschau war für viele eine neue und überraschende Erfahrung. Zum anderen förderte die Aktivität die gleichzeitige Aufmerksamkeit für andere bei gleichzeitiger eigener stimmlicher Beteiligung – eine Herausforderung, die Konzentration und Gruppenwahrnehmung erforderte.

Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigten eine veränderte Wahrnehmung: Anfangs hielten viele die Übung für sehr einfach. Im Verlauf der Aktivität stießen sie jedoch auf unerwartete Herausforderungen – insbesondere beim Halten des eigenen Tons, während andere unterschiedliche Töne sangen. Ein Teilnehmender formulierte es so: „Es ist nicht unmöglich, aber auf jeden Fall herausfordernd.“ Diese Schwierigkeit wurde positiv wahrgenommen – die Gruppe schätzte die subtile Komplexität der Übung und empfand sie als angenehme und bereichernde Herausforderung. Wichtig war dabei nicht technische Perfektion, sondern die Qualität der gemeinsamen Erfahrung und die kollektive Anstrengung.

Erfolgsfaktoren und Empfehlungen

Der Erfolg dieser Aktivität hängt stark von der Kompetenz und dem Selbstbewusstsein der begleitenden Person ab. Ein zentraler Faktor ist die musikalische Vorbereitung: Die Begleitperson muss sicher in Tonhöhe und Stimmsitz sein, da Unsicherheit zu Verwirrung und mangelnder Beteiligung führen kann. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit, Teilnehmende beim Finden und Halten von Tönen anzuleiten – dies erfordert grundlegende Kenntnisse in Stimmführung und das Vermögen, andere bei der Entfaltung ihres stimmlichen Potenzials zu unterstützen.

Neben musikalischen Fähigkeiten sind auch pädagogische Kompetenzen entscheidend. Die begleitende Person sollte Erfahrung in der Gruppenleitung haben, Aufmerksamkeit lenken und halten, klare Anweisungen geben und den Lernprozess in kleinen, zugänglichen Schritten strukturieren können. Gerade in vielfältigen Gruppen, in denen sprachliche oder erfahrungsbezogene Unterschiede bestehen, darf nichts als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Ohne diese Kombination aus musikalischer und pädagogischer Kompetenz wird die Durchführung der Aktivität deutlich anspruchsvoller.

Die Aktivität „Harmony“ zeigt, wie eine scheinbar einfache Übung zu einem bedeutungsvollen Werkzeug für Verbindung und Präsenz unter Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft werden kann. Der Erfolg im Jugendfunkhaus unterstreicht die Bedeutung nichtformaler Räume, einer durchdachten Begleitung und des Einsatzes musikbasierter Methoden in der Jugendarbeit.

Gute Praxis von Curba de Cultura

Aktivitäten in der Bibliothek von Măneciu

Durchgeführte Aktivitäten

Zusätzlich zu den schulischen Aktivitäten wurden auch Pilotaktionen durch die Bibliothekarin der Gemeinde Măneciu umgesetzt. Sie zeigte großes Interesse am Projekt und ergriff selbst die Initiative, um Aktivitäten in der örtlichen Bibliothek durchzuführen. Dabei wurden Kinder aus verschiedenen umliegenden Dörfern eingebunden. Sie führte zwei Aktivitäten durch: „Mut verstehen“ und „Flip the Script“.

Zielgruppe und Rahmenbedingungen

Die Zielgruppe bestand aus Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren (insgesamt 20 Teilnehmende). Alle Kinder stammten aus ländlichen Gebieten und gehörten unterschiedlichen Schulen und Klassen an. Da die Sitzungen in der Bibliothek stattfanden, kannten sich viele Kinder zuvor nicht. Die Bibliothek bot einen besonderen, inklusiven Rahmen mit Erfahrungen und Aktivitäten, die in den Schulen der Region normalerweise nicht angeboten oder priorisiert werden.

Ergebnisse und Rückmeldungen

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv. Der Rahmen der Bibliothek ermutigte sie, sich zu äußern, offener zu agieren und sich aktiv einzubringen. Das wichtigste Ergebnis war, dass die Kinder ein besseres Verständnis zentraler Werte gewannen: Mut (durch „Mut verstehen“) und Zusammenarbeit (durch „Flip the Script“). Sie erkannten außerdem, wie wichtig es ist, diese Werte in ihren Alltag zu integrieren. Solche Gelegenheiten sind für Kinder im ländlichen Rumänien selten. Ihr Alltag besteht oft darin, nach der Schule zuhause im Garten oder in der Landwirtschaft zu helfen. Nichtformale Bildungsangebote zur politischen Bildung sind kaum vorhanden, und in den Schulen werden solche Themen häufig zugunsten von „wichtigeren“ Fächern wie Grammatik oder Mathematik vernachlässigt. Auch die Bibliothekarin, die die Aktivitäten durchführte, äußerte sich positiv. Obwohl sie keine formale Ausbildung oder Erfahrung in der Moderation hat wie Lehrkräfte, empfand sie die Aktivitäten als zugänglich und sinnvoll. Sie war beeindruckt vom Engagement und Verständnis der Kinder und bekräftigte ihre Absicht, das MELODY-Toolkit künftig weiter zu nutzen.

Erfolgsfaktoren und Empfehlungen

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die einfache Umsetzung. Die Aktivitäten erfordern keine ausgeprägten Moderationsfähigkeiten – jede Person mit etwas Erfahrung im Umgang mit Kindern kann sie wirkungsvoll durchführen. Die Vorbereitung ist minimal, und die benötigten Materialien sind einfach zu beschaffen.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist der alternative Lernort Bibliothek. Während die Anwendung des MELODY-Toolkits in Schulen wichtig ist, kann der Einsatz in anderen Räumen

wie Bibliotheken eine offenerere Atmosphäre schaffen. Dass sich die Kinder untereinander noch nicht kannten, förderte Offenheit, Austausch und gegenseitiges Kennenlernen – Aspekte, die im gewohnten Klassenverband oft schwerer umzusetzen sind. Es ist wichtig, bei der Zeiteinteilung flexibel zu bleiben. Die Kinder sollten genügend Raum haben, um sich auszudrücken, sich einzubringen und kreativ zu werden. Besonderes Augenmerk sollte auf Altersunterschiede bei der Gruppeneinteilung gelegt werden. Gemischte Altersgruppen können herausfordernd sein, da Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsphasen verschiedene Verständnisebenen haben und nicht immer effektiv zusammenarbeiten können.

Gute Praxis der Gemeinde Macera

Die Aktivität „Frei erfinden“ an der Grundschule „E. De Amicis“

Durchgeführte Aktivität

Während der Umsetzung der Pilotaktion an der Grundschule „E. De Amicis“ in Macerata erwies sich die Aktivität „Frei erfinden“ als besonders wirkungsvoll, um die Teilnehmenden einzubinden und Inklusion zu fördern. Die Aktivität wurde von zwei Musiklehrkräften durchgeführt, die ihre musikalische Expertise und ihr Fachwissen einbrachten.

Zielgruppe und Rahmenbedingungen

Die Zielgruppe bestand aus 20 Schüler*innen im Alter von 9 bis 10 Jahren. Die Schulumgebung war durch eine Vielfalt von Migrations- und kulturellen Hintergründen geprägt, was die Erfahrung bereicherte. Die Lehrkräfte schufen einen inklusiven Rahmen mit offenem Raum für freien Ausdruck. Das nichtformale Setting ermöglichte es den Kindern, neue Rollen auszuprobieren und aktiv mitzuwirken.

Ergebnisse und Rückmeldungen

Die Aktivität wurde von allen Kindern sehr geschätzt. Gleichberechtigung und Chancengleichheit zeigten sich jenseits kultureller Unterschiede und möglicher Beeinträchtigungen. Die Aktivität erfüllte alle Ziele und stärkte die Inklusion, da alle Kinder gleichberechtigt teilnehmen konnten. Damit erwies sich die Methode als äußerst wirkungsvoll.

Einige Rückmeldungen der Kinder:

Agnese: „Fröhlich, unterhaltsam, mehr oder weniger leicht“

Uesli: „Alles war einfach, es war schön“

Daria: „Schön, aufregend, nicht ganz ruhig“

Fallou: „Es war schwierig, aber schön“

Nirmine: „Schön und lustig“

Dimi: „Schwierig, wenn man den Namen im Rhythmus sagen musste“

Ale: „Wunderbar und einfach“

Die Aktivität schuf ein herzliches und kooperatives Umfeld, in dem sich jedes Kind einbezogen fühlte. Inklusion war das zentrale Leitmotiv für die Interaktionen.

Erfolgsfaktoren und Empfehlungen

Ein zentraler Erfolgsfaktor waren die behandelten Themen: Musikpädagogik und Freiheit. Musik wurde hier zum transkulturellen Mittel, um Vielfalt willkommen zu heißen und Inklusion zu fördern.

Ein weiterer Faktor war die Kompetenz der Lehrkräfte: Ihre musikalische Ausbildung ermöglichte es, die Aktivität in der Tiefe umzusetzen und den Kindern neue und originelle Erfahrungen zu bieten.

Eine wichtige Empfehlung ist Flexibilität bei der Zeitplanung: Die Lehrkräfte verlängerten die Aktivität, um den Kindern genügend Raum zur freien Entfaltung zu geben und die Ziele zu erreichen.

Die Umsetzung der Aktivität „Frei erfinden“ bestätigte eindrucksvoll, wie wirksam die Verbindung von Musik und politischer Bildung in nichtformalen Settings sein kann: Mit einfachen, kreativen Aktivitäten können Kinder Werte wie Freiheit, Vielfalt und Inklusion ganz konkret erleben.

Danksagung

Dieses Handbuch, *The Melody Toolkit*, wurde durch die engagierte Zusammenarbeit von drei Partnerorganisationen entwickelt: der Comune di Macerata (mit wertvoller technischer Unterstützung durch As.li.co), Curba de Cultura und Roter Baum Berlin.

Der Prozess umfasste nicht nur die Konzeption von Methoden und Bildungsaktivitäten, sondern auch eine wertvolle Erprobungsphase, in der diese Aktivitäten mit Unterstützung von Schulen und Jugendorganisationen sowie durch das Engagement von Lehrer*innen, Erzieher*innen und Jugendarbeiter*innen umgesetzt und weiterentwickelt wurden.

Viele Menschen haben auf diesem Weg ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Leidenschaft eingebracht. Jeder einzelne Beitrag war wesentlich für den Erfolg dieser Publikation. Wir möchten allen Beteiligten herzlich danken.

Hier ist die Liste aller Mitwirkenden:

Tim Wenske, Björn Ziemann, Helena Fernandez Sanchez, Roland Jurisch, Karen Molina, Jana Malewski, Ionica Anton, Ioana Găinușă, Elena Miclescu, Estelle Lehmann, Sorin Berbecar, Samuela Lautizi, Laura Lautizi, Giuseppina Nuccelli, Angela Selvaggi, Rachele Perosci, Barbara Bacaloni, Claudia Antonelli, Maria Grazia Caproli.

Credits

Die folgenden Personen, Institutionen und Organisationen haben durch ihre Koordination, Expertise und Unterstützung in wichtigen Projektphasen zur Realisierung des Toolkits beigetragen:

Projektmanagement und wissenschaftliche Koordination

- Francesca Gallucci – wissenschaftliche Koordination
- Ilaria Ribichini, Riccardo Nardi und das gesamte Europa-Büro der Gemeinde Macerata – Projektmanagement

Redaktionsteam und methodische Unterstützung

- Chiara Maggi - Roter Baum Berlin
- Elena Gabri - Roter Baum Berlin
- Iulian Lungu - Curba de Cultura
- Francesco Malanchin - As.Li.Co
- Alessandra Veronesi - As.Li.Co
- Marzia Fratini - Gemeinde Macerata
- Eliana Emma - Gemeinde Macerata

Pilotphase und Feedback

Teilnehmende Schulen und Jugendzentren (Teststandorte und Mitwirkende bei Feedbackaktivitäten):

- Ionica Anton und Elena Miclescu von der „Traian Săvulescu“-Schule in Izvoarele
- Ioana Găinușă und die Bibliothek der Gemeinde Măneciu
- Laura Lautizi, Giuseppina Nuccelli, Angela Selvaggi, Rachele Perosci vom I.C. „E. Fermi“ in Macerata
- Samuela Lautizi vom I.C. „E. Mestica“ in Macerata
- Barbara Bacaloni vom Convitto Nazionale „G. Leopardi“ in Macerata
- Claudia Antonelli vom I.S.C. „D. Alighieri“ in Macerata
- Maria Grazia Caproli vom Istituto Scolastico „San Giuseppe“ in Macerata
- Tim Wenske, Roland Jurisch und Björn Ziemann vom Jugendfunkhaus Berlin / Kinderring Berlin e.V.

- Helena Fernandez Sanchez vom Anna Landsberger – International Youth Centre / Roter Baum Berlin UG
- Jana Malewski vom Melanchthon-Gymnasium Berlin

Grafikdesign und Layout

- Emilio Antinori - Grafikdesign
- Elena Gabri - Illustrationen

Korrektur und Sprachprüfung

- Miriam Schmelter – Deutsch
- Iulian Lungu – Rumänisch
- Ilaria Ribichini, Riccardo Nardi und Francesca Gallucci – Italienisch

Projektkommunikation und Verbreitung

- Kristina Piskur

Besonderer Dank an:

Jugendfunkhaus Berlin / Kinderring Berlin e.V. für die wertvolle methodische Unterstützung während der Testphase und die Ausrichtung des Study Visits in Berlin, der die abschließende Evaluierung und Verfeinerung der Methodik ermöglichte.

Associazione Arena Sferisterio für die Teilnahme am Austausch bewährter Praktiken und die Ausrichtung einer Sitzung des Study Visits in Macerata, die die wertvolle Gelegenheit bot, eine As.li.co-Schulung direkt zu erleben.

Erscheinungsjahr und Urheberrecht

© 2025 – *The Melody Toolkit*

Diese Publikation steht unter der Lizenz Creative Commons Attribution – NonCommercial – ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0).



Co-funded by
the European Union

